

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

47 (25.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-267937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-267937)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Necker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 47

Donntag den 25. Februar 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenchau.

Im Reichstage herrscht eine ausgeprägt ungemüthliche Stimmung, und die politischen Wetterpropheten schütteln die Köpfe. Man weiß im Parlament nicht, wie und wo, und man lebt gleichsam von der Hand in den Mund, denn die Mehrheitsverhältnisse sind völlig unklar, und es läßt sich noch nicht einmal übersehen, was bei der Präsidentenwahl am 13. März an die Stelle des provisorischen Präsidiums treten wird, dessen Vorstellung bei Hofe unterblieben ist, weil der Reichszkanzler dem Kaiser den Empfang eines Kumpfpräsidiums nicht anraten zu können glaubte. Aber die Präsidentenfrage ist noch keineswegs die heißeste, sondern als eine Lebens- oder Sterbensfrage scheinen sich für diesen Reichstag die Wehrvorlagen auszuweisen, deren Kostendeckung schon jetzt, obwohl man gar nicht weiß, wie sie erfolgen soll, dem Janfahel für die Parteien bildet. Aus den Ausführungen des Reichszkanzlers und des Reichsjustizsekretärs in der Staatsdebatte glaubte man die Antündigung einer Neuauflage der Erbschaftsteuer herauszuhören zu können und das von Seiten der Konserverativen wie des Zentrums erlösende Echo war nichts weniger als freundlich. Hat man doch bereits, wobei freilich bei manchen der Wunsch der Vater des Gedankens sein mochte, eine Reichsjustizsekretärkrisis an die Wand gemalt.

Neben der inneren Politik hat diesmal bei der Staatsdebatte im Reichstag auch die auswärtige Politik eine nicht unerhebliche Rolle gespielt, wobei sich das Interesse naturgemäß in erster Reihe auf die durch den Besuch des Kriegsministers Halbane aktuell gewordene Frage einer Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen erstreckte. Die offiziellen und offiziellen Kundgebungen von deutscher wie von englischer Seite laßen trotz aller diplomatischen Zurückhaltung keinen Zweifel daran, daß es sich hierbei um die sehr ernsthaften Versuch einer Neuorientierung der beiderseitigen Politik handelt, und die Stimmung in England wie in Deutschland, wo man freilich aus den Erfahrungen der letzten Jahre noch einen starken Rest Mißtrauen zurückbehalten hat, ist diesen Verständigungsversuchen günstig. Was

dabei an positiven Ergebnissen erzielt werden wird, läßt sich aber zurzeit um so weniger ersehen, da der offiziöse Dementierapparat mit verblüffender Geschäftigkeit arbeitet.

Als feststehend kann jedenfalls angesehen werden, daß auch ein Gelingen der deutsch-englischen Verständigung an den durch den Dreibund einerseits und die Tripelentente andererseits festgelegten Richtlinien der Weltpolitik nichts Wesentliches ändern wird. Von englischer Seite ist ausdrücklich versichert worden, daß an dem bisherigen Freundschaftsverhältnis und den Ententen nicht gerüttelt werden solle, und der neue österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Berchtold hat sich beilegt, in seinen Telegrammen an den Reichszkanzler von Bethmann Hollweg wie an den italienischen Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano vor aller Welt kundzutun, daß er das Verhältniß seines Vorgängers Lehrenthal, nämlich das treue Festhalten am Dreibund, zu wahren entschlossen sei, wenn auch die Ziele seiner Politik zugleich darauf gerichtet sind, in voller Uebereinstimmung mit den deutschen Staatsmännern bessere Beziehungen zum Jarenreiche anzubahnen.

Wenn bei dieser Gelegenheit von deutscher Seite, von österreichisch-ungarischer Seite und von italienischer Seite ein erneuertes Bekenntnis zum Dreibund erfolgt ist, so kann das doch nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, welche diesem Bündnis um so mehr erwachen müssen, je größer bei der Fortdauer des italienisch-türkischen Krieges die Gefahr einer bisher freilich immer wieder dementierten Ausdehnung des Kriegsschauplatzes wird. Die bei der Eröffnung der italienischen Kammer hervorgetretene Stimmung läßt keinen Zweifel an der Entschlossenheit, den Tripoliskrieg bis zum bitteren Ende fortzuführen, und es ist nicht zu leugnen, daß dieser inponierenden Einmütigkeit gegenüber die chronische Kabinetts- und Parlamentskrisis in der Türkei deren Sache nicht gerade als sehr aussichtsreich erscheinen läßt.

Auch der latente Kriegszustand in Persien dauert unverändert fort, und aus den jüngsten Verhandlungen im Britenreiche geht trotz aller Beschwichtigungsreden vom Regierungstische klar hervor, daß man die russische Aktion mit ernstlichen Besorgnissen betrachtet, wenn auch rein äußerlich das Einvernehmen zwischen den beiden Rivalen bisher noch aufrecht erhalten wurde. Die Perser selbst spielen dabei freilich nur eine sehr pas-

sive Rolle, und während sie in dem noch immer fort-dauernden Bürgerkrieg ihre Kräfte aufzehren, schäden sich Russen und Engländer an, das Fell des Bären zu teilen.

Der Bürgerkrieg in China hat im wesentlichen sein Ende erreicht, wenn auch noch hier und da einige Köpfe abgehauen werden und einzelne Teile des Reichenreichs die Gelegenheit zur Selbständigmachung benutzen. Im übrigen steht das Reich der Mitte im Zeichen des „Zopf ab!“, und die neue Zeit, von der zunächst die Monarchie weggefeigt wurde und vor der die chinesischen Mauern nicht standzuhalten vermochten, hält mit Reienritten ihren Einzug. Aber zunächst sieht man nur Ruinen, ohne neues Leben, und noch weiß niemand zu sagen, nach welcher Richtung dieser Schritt der Zeit geht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Seit einer Reihe von Jahren sind die Behörden im Reich und in den Bundesstaaten bemüht, im Zahlungsverkehr, insbesondere bei der Auszahlung der Gehälter und Löhne eine vermehrte Verwendung von Reichsbanknoten und Reichsstassenscheinen eintreten zu lassen. Die Forderung dieser Art des Zahlungsverkehrs dient dem Zwecke, sowohl eine unwirtschaftliche Abnutzung von Goldmünzen, die mit einem allfälligen steigenden Aufwand für das Reich verbunden ist, hintanzuhalten, als auch den Goldschatz der Reichsbank zu stärken und diese dadurch in Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Die Bestrebungen sind von Erfolg begleitet gewesen. Während beispielsweise im Jahre 1905 zu den Vierteljahresschlüssen noch mehr als 100 Millionen Mark in Goldmünzen für die Kassen des Reichs und der Bundesstaaten verlangt und verabsolgt wurden, haben sich die Beträge im Laufe der folgenden Jahre beträchtlich vermindert. Im Jahre 1910 stellten sich die zu diesen Terminen geforderten Beträge auf rund je 52 Millionen Mark. Im Jahre 1911 wurden von der Reichsbank an Goldmünzen

in der Zeit vom 20. bis 31. März	rund 52,8 Mill. Mk.,
„ „ „ „ 20. „ 30. Juni	„ 36,2 „ „
„ „ „ „ 20. „ 30. Sept.	„ 21,1 „ „
„ „ „ „ 20. „ 31. Dezbr.	„ 19,7 „ „

Neue Frauen, alte Liebe.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Fortsetzung.)

Doktor Maurus sah am nächsten Morgen wieder an seinem Schreibtisch. Aber die rechte Arbeitsstimmung wollte sich nicht einfinden. So sehr er sich auch bemühte, seine Gedanken zu konzentrieren, sich nur mit seinen Studien zu beschäftigen, vor seinen Augen gaukelte immerfort statt des Ritters Frundsberg eine feine Mädchengestalt, und er sah nicht die wettergebräunten, sturmgehärteten Züge des alten Landsknechtes, sondern ein sehr modernes, lebendiges Gesicht mit roten Lippen und leuchtenden Augen unter weißem Gelock.

Ein paar Worte, eine einzige Frage hatten ihm seine Seelenruhe geraubt.

„Wollen Sie mir auch diesen Oberleutnant anpreisen als den herrlichsten aller Männer?“

Die trockne Stimme, der empörte Ton klang ihm beständig im Ohr.

Auffpringend warf er mit einem heiseren Lachen die Feder weg. Seine Stirn war heiß. Er hatte in der Nacht wenig geschlafen. So vieles, was in ihm gesummert hatte, war plötzlich erwacht zu voller, aufregender Klarheit. Er begriff nicht mehr, daß er in solchem Frieden, in solcher Gelassenheit hatte dahinleben können; daß die Wünsche, die ihn nun mit einmal durchzitterten, so still, wie unter Schleiern, in seinem Herzen gerast hatten.

Die kleine Diane! Die Tochter des armen Freundes! So lange war sie ihm nur das Kind gewesen, der kleine Schützling, die Werbende, Heranwachsende, der er den Vater zu ersetzen versucht hatte.

So allmählich war die Pflicht zur süßen Gewohnheit, zur Fessel geworden, hatte das Kind sein ganzes

Fühlen und Denken gefangen genommen; so unmerklich hatte sein Empfinden sich verwandelt, eine wärmere Färbung bekommen, daß er kaum wußte, seit wann er angefangen hatte, Diane zu lieben.

Die plötzliche Enthüllung, daß ein anderer, ein jüngerer, in ihre Nähe treten, sie mit beglühenden Augen betrachten sollte, daß ihre Mutter an diesen Besuch „Zukunftspläne“ knüpfte, war wie ein grelles Blitzlicht gewesen, das in das Dunkel seines Herzens hinabgeleuchtet und mit eiferwüthigem Zorn die tiefe, geheime Sehnsucht aufgewühlt hatte. Nur der Gedanke, sie zu verlieren, nur die Vorstellung, daß sie einem andern angehören könnte, weckte ihm so rasende, leidenschaftliche Schmerzen, daß er aufstöhnte in dumpfer Qual.

Ja — sie war der Mittelpunkt seines Lebens geworden.

Die warnenden Worte, die Frau Weltin ihm rasch hingeworfen hatte, gewannen in seiner veränderten Stimmung eine ernste Bedeutung.

Er ward sich nun erst bewußt, daß er sich tatsächlich in den letzten Jahren von allem Damenverkehr zurückgezogen, als Einsiedler gelebt hatte; nur weil ihn nichts so festsetzte, wie das Erwachen dieser jungen Mädchenleere zu beobachten, diesen regen Geist zu bilden, nur weil er halb unbewußt gewartet hatte auf das Glück, das langsam für ihn heranreifen sollte.

Aber er wurde ja alt in diesem Warten!

„Sie werden es noch bereuen! Für jeden Junggejellen kommt einmal die Reue, spät vielleicht, aber sie kommt!“

Vielleicht hatte sie gar nicht so unrecht, die Frau des Kollegen, die so viele Menschen an sich vorüberziehen sah.

Er hätte ja längst eine Professur haben, eine eigene Hauslichkeit, eine Familie besitzen können! Aber er hatte jedes Angebot ausgeschlagen, weil er um jeden

Preis in München bleiben wollte. Er hatte sich nie darum gekümmert, ob ihm vielleicht aus einem lieben Mädchengesicht Interesse entgegenleuchtete!

Vor einer Stunde war er dem Wagen begegnet, in dem Frau Starkenberg mit ihrer Tochter die Gäste vom Bahnhof abgeholt hatte. Der blasse, schwächlichen Frau sah stramm und steif, im schwarzen Rock, mit dem Zylinder auf dem Kopf, ein würdig aussehender Herr mit Brillengläsern gegenüber. Diane aber plauderte lachend mit dem jungen Offizier, der sich galant zu der Cousine herabneigte und neugierig ihren Augen folgte, als sie zum Wagen herausgrüßte. Ein schlanker, eleganter Mensch, der Oberleutnant, der nun in der vertraulichen Stellung des Verwarden in der Villa mit ihr zusammen sein durfte, der bei Tisch neben ihr saß, der ihr den ganzen Tag den Hof machen konnte! Maurus zerbiss unwillig die Zigarre, die er sich angesteckt hatte, und schlenderte sie zornig fort.

Er war nicht eingeladen worden! Frau Starkenberg hatte heute nicht am Telephon gestanden, um ihn herbeizurufen! Nur wenn man ihn brauchte, wenn er irgend eine Mission übernehmen sollte, dann mußte er zur Stelle sein! Wütend war er! Aber diesmal galt sein Aerger nur der Mutter.

Diane! Nein! Sie war zum Glück kein Dukendmädchen, das sich in eine Uniform verliebte! Am allerwenigsten, wenn sie ahnte, daß man sie beeinflussen wollte. Er freute sich plötzlich über ihre Emanzipationsgüste, über ihr stolzes Verlangen nach Freiheit, das er selbst bisher bekämpft hatte. Ihr heißer Durst nach Wissen, ihre modernen Bestrebungen, ihr Verkeh mit den Frauenrechtlerinnen erschienen ihm mit einemmal in einem erfreulichen Lichte. So leicht, wie sich's ein junger Schwerenöter von Leutnant vorstellte, war sie doch nicht zu gewinnen!

Sogar ihre Schriftstellerei, die er bisher für sehr

hergegeben. Hiernach war am Jahreschlusse 1911 der Betrag der von der Reichsbank seitens der bezeichneten Klassen bezogenen Minsen im Vergleich zu 1905 um mehr als vier Fünftel gesunken.

Aus diesem erfreulichen Ergebnis werden die Behörden die Mahnung entnehmen, auch fernerhin die Verwendung von Reichsbanknoten und Reichsstempeln an Stelle der Goldmünzen mit allen Mitteln zu fördern. Auf diese Weise wird auch das Publikum sich immer mehr an den Gebrauch dieser Geldzeichen gewöhnen, wie dies die Erfahrungen in anderen Ländern, namentlich in Frankreich und Oesterreich lehren. Eine derartige Gewöhnung wäre nur zu begrüßen, da das zu erstrebende Ziel, die im Verkehr nicht benötigten Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, von einer allgemeinen wirtschaftlichen Bedeutung ist, denn die Reichsbank wird dadurch in den Stand gesetzt, auch in schwieriger Zeit wirksamer den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden.

Berlin, 23. Februar. Die für den Monat Mai in Aussicht genommene Reise des Staatssekretärs Dr. Solf nach Deutsch-Südwestafrika steht im engsten Zusammenhang mit den ungunstigen wirtschaftlichen Verhältnissen über die in der letzten Zeit im Schutzgebiet fast nur eine Stimme herrscht. Vor allem soll damit auch ein praktischer Schritt auf dem Wege der unlängst angekündigten deutsch-englischen Kolonialverhandlung verknüpft sein. Dr. Solf wird auf seiner Reise auch Kapstadt berühren und sich dort mit den Behörden des südafrikanischen Staatenbundes besprechen. Abgesehen von der Frage der Fesseln der Walfischbaue an Deutschland, die so gut wie spruchreif zu sein scheint, denkt der Staatssekretär das Projekt einer Anschließbahn an das Bahnnetz der südafrikanischen Union von Swatopmund oder Lüderitzbucht in Fluss zu bringen.

Sachamtlich wird dazu gemeldet: Die in der Presse verbreiteten Einzelheiten über das Reiseprogramm des Staatssekretärs des Reichskolonialamts, Dr. Solf, nach Südwestafrika sind leere Vermutungen. Die Reise war schon seit Wochen geplant und hat mit irgend welchen deutsch-englischen Verhandlungen nichts zu tun. Sie ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß der Staatssekretär diese Kolonie nicht kennt und ihre mannigfaltigen Probleme aus eigener Anschauung kennen zu lernen beabsichtigt ist.

Kiel, 23. Febr. Die Kaiserjacht Hohenzollern verholte vormittags aus der Werft und lief zur Maschinenprobe aus. Die Fahrt tritt am 29. Februar die Reise nach Venedig an. — Das Kaiserpaar wird voraussichtlich in der letzten Märzwoche die Reise nach Korfu antreten. Der Aufenthalt dort ist auf etwa vier bis fünf Wochen berechnet.

Mudochstadt, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der sozialdemokratische Abg. Winter zum Präsidenten, der sozialdemokratische Abg. Hartmann zum Vizepräsidenten gewählt. Die bürgerlichen Abgeordneten hatten weiße Zettel abgegeben.

Italien.

Wenn Giolitti und seine Kollegen im italienischen Kabinett die Besorgnis hegt haben mögen, daß der unerwartet zähe Widerstand, den die Expedition des Generals Canova auf dem tripolitischen Boden gefunden hat, die im Vergleich zu den erzielten Ergebnissen gewaltigen Opfer an Blut und Geld und die sozialistische

verkrüht gehalten, war ihm in seiner heutigen Stimmung lieb: Ehrgeiz schüßt vor Liebe.

Vor kurzem hatte Viane, die ihn als eine Art lebendigen Lexikon betrachtete, und über alle erdenklichen Fragen von ihm Auskunft haben wollte, ihn um Bescheid gebeten, wie ein Testament zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts abgefaßt worden sei. Sie brauchte diese Kenntnis zu einer neuen Novelle, die sie plante.

Er hatte sich mehrere Werke aus der Staatsbibliothek geholt, um den Wortlaut genau nachzusehen, aber noch keine Zeit gefunden, sie zur Hand zu nehmen. Nun, bei seiner Anlust zu erster Arbeit, war es ihm eine willkommenere Freizeit, in den Büchern zu blättern, sich für Viane zu beschäftigen. Die kleine Abschrift gab ihm auch Gelegenheit, demnach wieder in der Villa anzuklopfen und zu sehen, welchen Eindruck der Besuch auf Viane machte.

Das junge Mädchen würde ihm an diesem Tage, auch wenn er sie zu beobachten vermocht hätte, manches zu raten aufzugeben haben.

Bei Vianes Heimkehr nach dem Vortrag im Frauenverein, als sich Mutter und Tochter an dem annützig gedeckten Tisch gegenüberfaßen, hatte Frau Starkenberg mit ungewöhnlich lebhafter Betonung bemerkt:

„Ach, mir ist bange vor morgen! Dein Vormund wird mir Vorwürfe machen über Deine Erziehung, und ich kann doch nichts dafür, daß Du ein solcher Unbänd geworden bist. Nun verkehrt Du auch noch mit diesen emanzipierten Damen und läßt Dich von all den modernen Ideen anstecken.“ Jammerte Frau Starkenberg und sah so bekümmert aus, daß Viane die Orange, die sie schälte, weglegte, aufsprang und der Mutter ihre Arme um den Hals schlang.

„Mach' Dir nur keine Sorgen, Mamachen! Ich verpöche Dir auch, daß ich sehr, sehr artig sein will, sowohl gegen den Onkel wie gegen den Vetter. — Ich finde es ja höchst amüßig, wenn der Oberleutnant mir ein wenig den Hof macht. — Er soll nur!“

(Fortsetzung folgt.)

Agitation gegen den Krieg einen Umschwung in der ursprünglichen Tripolisbegeisterung des italienischen Volkes herbeigeführt haben, werden sie jetzt solcher Sorgen ledig sein. Der Begeisterungssturm, den sich gestern beide Kammern des italienischen Parlaments geleistet haben, hat sie von der Verantwortung für die peinliche Wendung freigesprochen, die das Tripolisabenteuer genommen hat. Man darf sich jetzt in Italien keiner Selbsttäuschung über die außerordentlichen Opfer mehr hingeben, die der Krieg gekostet hat und noch kosten wird, und man weiß, daß die Erreichung des Zieles, das man im ersten Anlauf gewinnen zu können glaubte, noch in sehr weiter ungewisser Zukunft liegt. Deshalb haben die getriggen Begeisterungsphänomene, so seltsam sie den nüchternen Zuschauer anmuten und so fraglich ihre innere Berechtigung auch ist, eine wesentliche politische Bedeutung. Regierung und Parlament Italiens haben jetzt gemeinsam ihre feste Entschlossenheit bekräftigt, das Kriegsziel nicht eher zu begraben, als bis die volle Souveränität des Königs über beide türkische Provinzen endgültig gesichert ist. Italien kann sich jetzt, wenn es sich nicht dem allgemeinen Gespött preisgeben will, auf irgendeine Verständigung mit der Türkei, die dem Sultan einen Schatten seiner Hoheit über „Libyen“ läßt, überhaupt nicht mehr einlassen. Es muß den Kampf durchführen, bis es die Annexion, die mit so seltsamer Eile auf dem Papier erklärt worden ist, zur Wirklichkeit gemacht hat.

In der Türkei weiß man jetzt gleichfalls, woran man ist, und man darf auf den Eindruck gespannt sein, den die getriggen Vorgänge im italienischen Parlament dort machen werden. Der Kampf wird voraussichtlich jetzt noch erbitterter werden als bisher, und es wäre nicht überraschend, wenn man in der Türkei jetzt zu zweifelhafteigen Waffen greifen sollte, die bisher — wesentlich auf Deutschlands Rat hin — unbenutzt geblieben sind. Auch die Möglichkeit einer Vermittelung durch die Mächte ist jetzt so gut wie ausgeschlossen. Italien hat sie ja selbst abgelehnt. Hoffentlich gibt man sich in Rom keiner Selbsttäuschung über das Gewicht der damit übernommenen Verantwortung hin.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr. Im Reichstag wurden heute das Ausführungsgezet zu dem internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels vom 4. Mai 1910 und die Vorlage betreffs Verlängerung des Handelsvertrags zwischen Deutschland und der Türkei ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung verabschiedet. In der dann folgenden ersten Lesung der Entwürfe, welche betreffen ein neues Reichs- und Staatsangehörigkeitsgezet, Abänderung des Reichsmilitärgezetes und des Wehrpflichtgezetes, kam übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck, daß in den Entwürfen durchaus brauchbare Grundlagen für eine zeitgemäße Umgestaltung der deutschen Gesetzgebung auf diesem Gebiete geschaffen sind. Um eine solche Ausgestaltung mit der Wirkung einer Erschöpfung des Verlustes der Reichsangehörigkeit und einer Erleichterung ihres Erwerbs handelt es sich in der Hauptfrage. Die Vorlage wird voraussichtlich einer Kommission überwiesen werden, wodurch Gelegenheit gegeben wird, vorzureden in der heutigen Debatte geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen. — Nächste Sitzung Dienstag, Beginn der zweiten Lesung des Etats.

Koloniales.

Der Leiter des Medizinalwesens im Reichskolonialamt, Generaloberarzt Professor Dr. Steudel ist, wie wir erfahren, von seiner Studienreise in das Deutsch-ostafrikanische Schlafkrankheitsgebiet zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgespräche im Reichskolonialamt wieder übernommen. Generaloberarzt Dr. Steudel hat sich über die Aussichten der Bekämpfung der Schlafkrankheit in Deutsch-Nordafrika durchaus zuversichtlich ausgesprochen. Die Reise hat für die Erforschung der Krankheit eine Fülle wissenschaftlichen Materials gebracht. Die Studienreise begann Mitte August v. J., sie ging von Mombassa nach Daresalam, wo zunächst die hygienischen Verhältnisse der ostafrikanischen Hauptstadt, insbesondere die daselbst eingeleiteten Arbeiten der Malariabekämpfung studiert wurden. Nach Mombassa zurückgekehrt, begab sich Dr. Steudel nach einem kurzen Aufenthalt in der Hauptstadt von Britisch-Nordafrika Nairobi auf der Ugandaabahn nach dem Viktoria-See. Nach Weihnachten hat sich Dr. Steudel von Tanga aus mit der Usambarabahn in das Anbielungsgebiet am Kilimandscharo begeben, um die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu studieren. Mit dieser Reise wurde auch ein Besuch des Höhenanatoriums Bugiri verbunden. Auf der Rückreise von Daresalam aus hat Dr. Steudel noch einen kurzen Aufenthalt in Neappten genommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Der bei einer hiesigen Bank angestellte Depotverwalter W. hat nach Unterschlagung von Wertpapieren im Werte von 40 000 M einen Selbstmordversuch gemacht. Er ist bisher noch nicht vernehmungsfähig. — Die Konzertfängerin Fischer wäre gestern beinahe das Opfer eines leichtsinnigen Revolverstreiches geworden. Gestern fehrte sie in der späten Abendstunde von Hannover nach Berlin zurück, als in

der Nähe von Spandau plötzlich ein Revolverknall abgeben wurde, dessen Geschöß die Sängerin leicht an der Stirn verletzete.

Coburg, 23. Februar. Der Getreidehändler hat die Landwirtschaftliche Genossenschaftsliste mit 603 000 M geschätzt. Raum dreißig Prozent der Forderungen dürften gedeckt sein. Zeit hatte die Summe nicht verpufft, sondern bis zum Augenblick der Forderung aufbewahrt.

Boschum, 23. Februar. Die Angabe, die internationale Bergarbeiterkonferenz habe eine Aktion zugunsten der englischen Grubenarbeiter beschlossen, wird als unzutreffend bezeichnet. Von den englischen Teilnehmern an der Konferenz ist an die Delegierten der anderen Bergbauländer das Ansuchen, einen Sympathiestreik ins Werk zu setzen, nicht gestellt worden.

Paris, 23. Februar. In einer Versammlung des Protekt gegen die Abtretung des französischen Kongogebietes an Deutschland sprachen sich gestern abend verschiedene Redner, unter ihnen einige nationalitätliche Deputierte, abfällig über das deutsch-französische Abkommen aus. Am Schluß wurde eine in diesem Sinne abgefaßte Tagesordnung angenommen.

Bay, 23. Februar. Der Pfleger du Courneau stürzte aus 150 Meter Höhe in einen Sumpf und konnte nur mit Leide geborgen werden.

Rom, 23. Februar. Während der Kammeritzung veranfaßten mehrere tausend Personen vor dem Parlament eine patriotische Kundgebung. Unter dem Jubel der Menge erschienen der Ministerpräsident Giolitti und die anderen Minister auf dem Balkon. Giolitti dankte und brachte ein Hoch auf Italien aus. Darauf marschierte die Menge nach dem Quirinal, wo sich bereits gegen zwanzigtausend Menschen angeammelt hatten. Hier wurden dem Königspaar, das mehrere Male zwischen den Kindern auf dem Balkon erschien, begeisterte Kundgebungen dargebracht. Da ging der Zug zum glänzenden illuminierten Kriegsministerium und von da unter fortwährendem Lärm: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe Giolitti!“ zum Denkmal Viktor Emanuels. Dann zerstreute sich die Menge.

Rom, 23. Februar. Nach einer Blättermeldung ampe Neapel sind die Dampfer Montenegro der Soziete Nationale und Therapia vom Norddeutschen Lloyd, die von Alexandria kamen, am Eingange des Hafens zusammengestoßen. Unter den zahlreichen Passagieren dieser Schiffe entstand eine große Panik. Die Schiffe der Dampfer sind nur gering.

Benghazi, 23. Februar. Die hiesige Funkenstation ist gestern mit Sizilien in telegraphischen Verkehr getreten. Eine Patrouille italienischer Eingeborenenreiter wurde von Beduinen überfallen und beschossen. Die Beduinen wurden alsbald durch Verwundete vertrieben und hatten einige Tote und Vermundete.

Budapest, 23. Februar. Im Wien-Budapest Schnellzuge geriet der Schlafwagen in Brand. Die Passagiere mußten, wenig belästigt, flüchten. Der Brand zerstörte die Inneneinrichtung. Durch den Schreck wurden vier Frauen ohnmächtig.

Torreon (Mexiko), 23. Februar. Die Zahl der in der Schlacht bei San Pedro am 19. Februar getöteten Aufständischen, die von den Regierungstruppen in einem Engpaß gefloht worden waren, beträgt 257, während die Regierungstruppen nur 11 Tote hatten.

Berlin, 24. Febr. Die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ im Zoologischen Garten ist heute vormittag von der Kaiserin als der Protektorin in Gegenwart zahlreicher Gäste eröffnet worden.

Neapel, 24. Febr. Der Dampfer Therapia vom Norddeutschen Lloyd, der gestern früh bei der Einfahrt in den Hafen mit einem andern Schiffe zusammenstieß, hat die Reise nach der Levante fortgesetzt.

Kiga, 24. Febr. Die Waggonabteilung und der Maschinenraum der Waggonbauanstalt Böhmisch-Steiermarken. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Reichsmark geschätzt.

London, 24. Febr. Die getriggen Verhandlungen in der Kohlenindustrie hatten wieder kein positives Resultat. Die Kohlenpreise steigen stark. In gewissen Kreisen ist die Ueberzeugung verbreitet, es werde zu einem Streik in Wales, nicht aber in ganz Großbritannien kommen.

Tanger, 24. Febr. Der französische Instruktionsoffizier Lieutenant Thirier, der mit einer Truppenabteilung bei Si el Hauri, etwa 30 Kilometer von El Haur lagert, erhielt von den spanischen Behörden den Auftrag binnen 24 Stunden den Platz zu räumen. Thirier widersetzte sich, diesem Ansuchen nachzukommen, und erstattete seinem Vorgesetzten Bericht.

Murden, 24. Febr. (Pet. Tel.-An.) Die sogenannten Unerlöschenen haben Quansidai mitgeteilt, daß sie mit den Waffen in der Hand gegen die Republik kämpfen werden.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes:

25. Februar: Kühl, bedeckt, lebhaftige Winde, Niedererschläge.

26. Februar: Feucht, windig, Niederschläge, nässalt.

27. Februar: Meist trübe, vielfach Regen, kühle Winde.

28. Februar: Bewölkt, milde, windig, feucht.



Nützliche Anzeigen.

Landesgericht Jever, Abt. I.
Jever, 1912 Febr. 10.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Jever an der Drostenstraße beim Pferde- und Wagen-Handlung des Herrn Dr. J. C. Janßen, im Grundbuche der Gemeinde Jever unter Artikel Nr. 671 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen des Händlers Johann Wehrrens in Jever eingetragene Grundstück, welches 3 Ar 83 Dum. groß ist, einem Grundsteuer-Reinertrag von 2 Mk 01 Big. und einem Mietwert von 255 Mk hat, am 1. April 1912 vormitt 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Februar 1912 in das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, demnächst bis zum 1. April 1912, spätestens aber im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgestellt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Versteigerens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuche nicht bedürfen, sowie die als Nebenbedingung, Leihzucht, Alienation oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unberührt der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Montag den 26. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr soll bei der Wohnung des Landwirts Johann Rade in Moorhausen

1 einjähr. schwarz. Bulle,
1 acht Monate alter dito,
1 sechs Monate alter dito
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Versteigerte Anzeigen.

Der Pferdehändler Dirk Decker in Aurich läßt
Dienstag, 27. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr
bei Joh. Jolkers Gasthause hier.
20 bis 25 ruh. und hief. Pferde

auf Zahlungsfrist versteigern. Die Pferde sind gesund und fehlerfrei. Es werden auch Pferde in Tausch angenommen. Käufer werden eingeladen.
Sillensiede, 22 Febr. 1912.

Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Der Landgebräucher Jacm Gerken des Wessels zu Moorhausen beabsichtigt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks seine

Landstelle

an der Chaussee in Moorhausen, groß 96 Ar 56 Dum., welche auch als Baupläze eingeteilt und verkauft werden kann, mit 2660 Mark Brandschadenssumme, sowie ferner die am Tief in Moorhausen belegenen 5 Hektar 43 Ar 54 Dum. im ganzen oder bei einzelnen oder zusammengelegten Parzellen von 2 Hektar 53 Ar 88 Dum., 74 Ar 78 Dum., 65 Ar 38 Dum., 65 Ar 73 Dum., 47 Ar 79 Dum., je nach Wunsch der Käufer, zum Antritt am 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen, wozu zweiter Termin stattfindet

Montag, 26. Februar d. J., abends 7 Uhr

in Johann Deckers Gasthause zu Sillensiede.
Käufer werden eingeladen.
Sillensiede, 15. Februar 1912.
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Billig zu verkaufen:

Eine Gastwirtschaft
mit 45 Tonnen Land, schöne Wiesen und Weiden, alles beim Hause, an der Straße u. Bahn. Brandf. 14000 Mk., Inventar: 2 Pferde, 31 Stück Hornvieh, 40 Schweine, wies Inventar komplett. Forder. 50000, Ang. 20000 Mk.

Ein sehr billiger Hof,
groß 140 Tonnen, 26 Tonnen Wiesen, 54 Tonnen Weiden, Rest Ackerland, Brandf. 17300 Mk., Inv.-Verf. 20000 Mk., 4 Pferde, 30 Stück Hornvieh, 30 Schweine, totes Inventar komplett. Forder. 75000, Anzahl. 30000 Mk. Auskunft erteilt Hof Birkenhain, Hinrichs. Kallenfischen (Holstein). Fernruf 27.

Ich wünsche mein Landgut, zur Größe von 110 Matten, beste Marsch, an der Chaussee gelegen, zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Reflektanten, die mindestens 60000 Mk. anzahlen können, wollen sich schriftlich unter Landgut an die Expedition dies. Bl. wenden.

3500 Strohboxen
zu verkaufen.
Bei Cleverns. Dirk Meinen.

Habe zwei
Serdbuchfühe
(eine nach Bahl) zu verkaufen. Dieselben fallen Anfang und Mitte März. Garm Wisers. Friederikenfel.

Habe zwei junge, nahe am kalben stehende
Rühe
zu verkaufen.
Breddewarden. J. C. Janßen, Zimmermeister.

Eine junge, nahe am kalben stehende
Kuh
zu verkaufen.
Sophiengraden. J. Harms.

3 Stammfühe,
davon 2 hochtragend und 1 belegt, sowie 7 gute, junge, trachtige
Schafe
zu verkaufen.
Friedrichsgraden. C. Meents.

Vertaue eine vierjährige, vom Prämienhengst Eichhorn tragende
Stute
mit hervorragendem Gang.
St. Jooftergroden. B. Thaden.

Ein älteres
Arbeitspferd
zu verkaufen. Johann Meyer. Wehlens b. Sengwarden.
Eine Anfang März kalbende Kuh zu verkaufen.
Moorwarfen. D. Rudolph.

Von zwei angefohr. **Bullen,** abkammend vom Prämienstier Petentiofer, wüniche einen zu verkaufen.
Purtswarf. Juit Blohm.

1 Judeu Uferheu
zu verkaufen.
Sengwarden. R. Hansen.

Ein Klavier
habe billig zu verkaufen.
M. Ottmanns, St. Annenstr. 117.

Zu verk. 1 mahag Sekretär mit eisernem Geldschrankensatz, 1 großer eich. Herrenschreibtisch, 1 eich. Blumentisch, 1 Tafeluhre, 1 Korblehnhühnl, 1 kupferne Hängelampe Näheres
Bastorei Sillensiede.

Anzukaufen gesucht
8 bis 10 Schweine,
2 bis 3 Monate alt
Auskunft bei
Jever. Gastw. Kalkmann.

Zu kaufen gesucht:
Alte Ansichten von Jever, Oldenburg, Barel; David, Ans. v. Wangeroo, Bertrup, Ans. v. Wangeroo, Oldenburg. Enno Bültmann.

3räumige Wohnung
mit Stall und Gartenland zum 1. Mai zu vermieten.
J. C. Janßen Bwe. Heidmühle.

Eine Wohnung
mit Gartenland habe ich zum 1. Mai d. J. zu vermieten in der Nähe von Hooftel.
Sillensiede. Gustav Albers.
Auf Mai eine 3räumige Wohnung mit Boden, Stall und kleinem Hof zu vermieten.
Schlachthf. L. Bloh.

Zu vermieten auf Mai eine 5- und eine 3räumige
Oberwohnung.
C. Harberis, Sattler.

Mehrere kleinere
Kapitalien,
als: dreimal 2000 Mk. u. 3000 Mark, habe ich zu belegen.
Sillensiede. Gustav Albers.

Wohnung
zu vermieten.
Gerh. Peters, Sattl. z. Birnbaum.

Dieselbst auf Mai ein junges Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht.
D. D.

3g. Mädchen
zum 1. Mai für kleinen Haushalt bei Jever gesucht. Offerten unter B. 50 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai für eine Landwirtschaft ein junges Mädchen, welches im Nähen etwas erfahren ist, bei Familienanschluss und gegen Gehalt.
Näheres bei Gastw. Schulze in der Stadtwege.

Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen
für unsern landw. Haushalt. Memershausen. E. Lauts.

Gesucht für Wangeroo z. 1. Mai ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen.
Näheres St. Annentor 103, oben.

Stundenmädchen
zum 1. Mai gesucht
Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 27.

Gesucht ein flinkes
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren in einem kleinen landw. Haushalt in der Nähe von Wilhelmshaven.
Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 29.

Gesucht umhändehalter ein zuverlässiger, ehrlicher
Knecht
von 16 bis 18 Jahren, der auch mit Pferden umgehen kann.
Moorwarfen. J. Carlstens.

Gesucht zu Mai 2 zuverlässige
Knechte
gegen hohen Lohn
M. Cohn, Viehhandlung, Hooftel.

1 Bauarbeiter
auf sofort gesucht.
B. Schützenhof. G. Tiaden.

Gesucht zu Ostern 1912 ein
Malerlehrling.
Sande. D. D. Bruhnten.

Sohn rechtlicher Eltern zu Ostern als
Lehrling
gesucht. Gute Behandlung und Ausbildung zugesichert.

Johs. Ramken Nachf., Wilhelmshaven,
Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung.
Offerten zu richten an G. Wena, Nüßtrangen 1. Peterstr. 43

Gesucht für meine 14jährige Tochter zum 1. Mai noch
Stellung
als Dienstmädchen in Jever. Näheres in der Exp. d. Bl. unt. Nr. 28.

Gesucht zu Mai
11. kräft. Knecht
von 15 bis 16 Jahren.
Rüsterfel. Fr. Pieper.

Suche zum 1. Mai für meinen kleinen Haushalt (Stage) ein ordentliches Mädchen.
Jever, Bahnhöfstr. Frau Adolf Jolejds.

Ich suche zu Mai noch einen
Knecht
von 16 bis 18 Jahren
Jever. Hans Janßen, Schlachter.

Auf sofort weg. Erkrankung des Mädchens ein anderes oder ein Mädchen für einige Stunden des Tages. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf dem Kontor meiner Zuckermehlfabrik ist eine
Lehrstelle
für einen ordentlichen jungen Mann frei.
Jever. E. Röntgen.

Zu Anfang März suche ich einen
Arbeiter.
J. G. Cassens, Jever.

Für mein Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätegeschäft suche auf sofort oder baldmöglichst einen
tüchtigen Verkäufer
als Ersatz für Erkrankten.
Carl Wilh. Meyer. Oldenburg i. Gr.

Hoher Verdienst.
Von einer großen deutschen Aktiengesellschaft werden mehrere Herren aus besseren Kreisen als Mitarbeiter gesucht. Landwirte werden bevorzugt. Sehr günstige Gelegenheit, ein hohes Einkommen zu erzielen. Offerten unter G. 991 an Gaalenstein u. Vogler, Hannover, erbeten.

Stellmacher u. Kastenbelfer,
auch jüngere Leute, die sich im Karosseriebau ausbilden können, finden dauernde Beschäftigung. Fachzeitschule am Ort.

Delmenhorstler Wagenfabrik
Carl Föhjes u. G., Delmenhorst bei Bremen.

Sonabohnenmehl
wieder vorrätig.
Feddewarden. Müller-Daten.

Sherry, Vermouth, Muscat, Madeira, Marsala, Saccharin - Christi empfiehlt in Gläsern und Flaschen in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.
G. Dierks, Langewerth.

In den nächsten Tagen wird mit dem Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Cleverns begonnen.
A. Schwarting, Schornsteinfegermeister.

Kann noch acht zwei- bis dreijährige Kinder im Elisabethgraden in Weide annehmen.
Sophienfel. G. Weßels. (Garms).

10 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß ich mit G. G. Weßels zu Moorhausen verfeindet bin oder im Verdacht stehe, dessen Haus in Brand gesteckt zu haben, so daß ich die Betreffenden gerichtlich belangen kann. Barne jeden vor falschem Gerücht.
Moorjum. Frau Otto Hayen.

Gefunden
ein Fahrrad. Gegen Erstattung der Kosten abzugeben.
Wissenhausen. Chr. Becker.



„SANELLA“

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine,
unerreichter rein vegetabler Butter-Ersatz.

à Pfund 90 Pfg. in Original-Kartonpackung mit dem Namenszug des
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Oscar Liebreich.**

Nachahmungen weisen man zurück!

Männer-Turnverein Hooftiel.
Dienstag den 27. Februar
in J. Fuhs's Gasthause
19. Stiftungsfest,
bestehend in turnerischen Vorführungen mit nachfolgendem **Ball.**

Kassendöffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu werden die geehrten Bewohner von Hooftiel und Umgegend freundlichst eingeladen und bittet um zahlreichen Besuch
der Turnverein Hooftiel.

Gesangverein Flora, Langenerth.

Dienstag den 27. Februar

Stiftungsfest,

bestehend aus Liedervorträgen für Solo und Chor.

Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Nachher

BALL.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

W. Böök. d. V.

Ordentliche

Generalversammlung

des landwirtschaftl. Konsumvereins

Rüftringen, e. G. m. u. S.,

zu Schaar

Mittwoch den 6. März

abends 7 Uhr

in Krintlers Gasthause.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz.
2. Verteilung von Gewinn und Verlust.
3. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
4. Entlastung des Vorstandes pro 1911.
5. Revisionsbericht pro 1911.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Geschäftliches.

Schaar, 23. Febr. 1912.

Der Vorstand:

A. Weerda F. Hinrichs.

Weißbier in Kruten

wieder vorrätig.
W. Ballmann,
Gasthof zur Traube.

Fernsprecher Nr. 4.

Concordia.

Dienstag den 27. Februar
abends 8 1/2 Uhr wird Herr
Dr.-ing Hinrichs aus Hannover
in der Aula des Mariengym-
nasiums einen

Vortrag mit Lichtbildern
über die deutschen Aus-
grabungen in Kalat Schergal
(Mesopotamien)

halten.
Mitglieder des Klubs mit
ihren Angehörigen haben freien
 Zutritt

Für Nichtmitglieder wird ein
Eintrittsgeld v. 75 Pfg. erhoben.
Der Vorstand.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 25. Februar 1912

großer Ball,

verbunden mit
Theater-Aufführungen und
Preisregeln.

Es laden freundl. ein
der Kegellub Gut Holz,
Fr. Duden.

Der

Bürgerverein Hohentirchen

veranstaltet

Donnerstag den 29. Febr.
im Vereinslokal (Buns Gasthof)

eine

Feier,

bestehend in theatralischen
Aufführungen mit nachfolg.

Ball

(Kappentball).

Nichtmitglieder können ein-
geführt werden.

Anfang präzis 7 1/2 Uhr.
Es ladet freundl. ein
der Vorstand.

Doppel-Quartett
Horumerfiel.

Freitag den 1. März

Stiftungsfest.

Gesangsvorträge,
Aufführungen, Rezitationen
und nachfolgender Ball.

Es laden sebl. ein
Fr. Tiarks. der Vorstand.

Gelienkrankenkasse zu Jever.

Nächste Hebung Montag den
26. Februar. Restanten werden
erinnert.

Gasthof zur Traube.

Heute Sonntag

groß. Wettkloosthiefen.
Anfang 10 Uhr.

Gem. Chor Wangerland,
Lettens,

feiert Mittwoch, 28. Februar,
unter Mitwirkung des Männer-
gesangvereins Lettens sein dies-
jähriges

Stiftungsfest,

bestehend in
Gesang- u. Completvorträgen
mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundl. ein
Frau Carlens. der Vorstand.

Sillenstede.

Der
Männergesangverein Eintracht

feiert Donnerstag den 29. d. M.
sein diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in
Gesang- und Musikvorträgen
mit nachfolgendem

Ball.

Anfang der Gesangsvorträge
präzis 7 Uhr.

Nichtmitglieder können
durch Mitglieder eingeführt
werden

Eintritt 50 Pfg.

Es laden ergebenst ein
der Vorstand. A. Janßen.

Der
Männer-Turnverein
Carolinensiel

feiert Donnerstag den 29. Febr.
sein diesjähriges

Winterfest,

bestehend in
Schauturnen u. Aufführungen
mit nachfolgendem

Ball.

Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Eintrittsgeld für Nichtmit-
glieder 3 Mk., wofür freier
Fang, für sämtliche Damen
50 Pfg.
Der Vorstand.

Empfehle
Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe
zu Herren-Anzügen u. Paletots,
Hosen, Wäfers usw.

Elegante Anfertigung
nach Mass.

Chr. Wilh. Lambrecht, Jever,
Schneidermeister.

Anfertigung
von

Damen-Paletots u. Jacketts.

— Schöne Muster —

in Damen-Stoffen am Lager.

Preise mäßig.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt eines
Sohnes wurden hoch erfreut

Karl Eilers und Frau
Johanne geb. Eisenhauer,
Langenerth, 23. Febr. 1912.

Verlobungsanzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich
ergebenst anzuzeigen:

Johanne Schirmer
Friedrich Ricklefs.
Abichgafe. Ostiem.
Im Februar 1912.

Die Verlobung ihrer Tochter

Leonore mit Herrn Hinrich

Theilen aus Barkel beehren

sich ergebenst anzuzeigen

J. S. Gerken und Frau
Helene geb. Eilers.

Ostiem, im Febr. 1912.

Verlobte:

Leonore Gerken
Hinrich Theilen.
Ostiem. Barkel.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem
Landwirt Herrn Gerhard Iben aus Wichtens beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

G. Tjardts und Frau
geb. Heyen.

Edenserloog, im Februar 1912.

Verlobte:

Marie Tjardts
Gerhard Iben.

Edenserloog.

Wichtens.

Todesanzeige.

Am 21. Februar starb an
Altersschwäche im Sophienstift
zu Jever

der Rentner

Hero Abken

in seinem 85. Lebensjahre.

Allen Verwandten und Be-
kannnten des Verstorbenen bringt
dies: Traueranzeige zur Nachricht

Duanens. P. Haben.

Die Beerdigung findet Mon-
tag den 26. Febr. nachmittags
4 Uhr vom Sophienstift aus
auf dem Friedhofe in Jever statt.

Dankagung.

Allen denen, die unsern
lieben Verstorbenen das letzte
Geleit gaben, sowie für die
zahlreichen Kranzspenden sagen
wir herzlichsten Dank.

Garns. Familie Janßen.

Hierzu für die Stadt-
anfrage und einen Teil der
Postaufgabe ein Prospekt der
Firma J. Margouiner & Co.
in Wilhelmshaven, Markt-
straße 34 und Gökerstr. 8.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 47

Sonntag den 25. Februar 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 23. Febr. Seine Königliche Hoheit der Herzog haben geruht, den Wachmeister Hoffmann Braze zum 1. März 1912 zur Disposition zu stellen.

Jever, 24. Februar.

Oldenburger Turngau. Sonntag den 3. März endet die vierte Vorturnerkunde in der Turnhalle des Oldenburger Turnbundes am Saareufer statt. Sie beginnt pünktlich um 3,30 Uhr nachmittags. Außer den Turnturnen in 2 Stufen an den Geräten sind Freiturnen, vollstimmliches Turnen, Spiele und Kirturnen vorgesehen. Im Anschluß an das Turnen findet bei Eis am Wall eine Versammlung statt, in der eine Besprechung über die Übungsstunde, über das Frauen- und den Frauenturntag in Osnabrück und über die zukünftige Stellung der Frauenabteilungen zum 1. März als Tagesordnung angelegt ist. Eine zahlreiche Beteiligung ist diesmal besonders erwünscht. — Sonntag den 17. März findet vormittags ein Turnwarteturnen und nachmittags ein Gauvortrag in Oldenburg statt. Beiträge für den letzteren sind bis zum 25. Februar an den Gauvertreter Fropping in Oldenburg zu senden. Reisekosten der Teilnehmer bezahlt der Gau.

Der Jeverische Kloostfischerverein veranstaltete gestern auf dem Schützenplatze unter großer Beteiligung der Mitglieder ein Probewerben. Von 7 Werfern blieben nur hier die besten Würfe folgen und von drei Werfern auch das in 6 Würfen erzielte Gesamtergebnis. Die Veranstaltung diente in der Hauptsache dazu, die im Verbands Jever zu teilenden drei Werfer gegen den Kreisverband Wittmund auszuwählen, die anderen drei heißt bekanntlich Küstringen. Ein Werfer von hier ist vorläufig nicht genannt, wir geben ihm die Bezeichnung N. N. Nun das Resultat: Ad. Thomßen, 18,50 Meter; weitester Wurf 78 Mtr. Flücht, zusammen 44,50 Meter; N. N. weitester Wurf 79 Meter, zusammen 44,90 Meter; Clemens Müller, Rhaude, 76 Meter, zusammen 44,75 Meter (hier sei bemerkt, daß Herr Müller sich in 2 Jahren nicht mehr geübt hat, seine Resultate sind umsonst heranzuziehen); G. Duden, Neuwarten, 75 Meter; Klun, Jever, 70 Meter, Riesen, Nitem, 65 Meter, Bohlken dajelbit 68 Meter. — In der Jugendklasse erreichte in der ersten Klasse ein Werfer 50 Meter, in der zweiten einer 50 Meter und in der dritten einer 35 Meter. Das sind doch gewiß sehr schöne Resultate, namentlich wenn man bedenkt, daß erst seit dem vergangenen Jahre die Kloostfischer Jeverlands einmal wieder auf die Beine gebracht worden sind. Es wäre übrigens auch ja sonderbar, wenn die nervigen Jever und Käuste eines Jeverländers nicht eben solche Resultate erreichen könnten als die unserer Nachbarn rechts und links. Nur geübt muß werden nach dem sich immer bewährenden Sprichwort: „Übung macht den Meister.“ Namentlich trifft dies für die Jugend zu. Die Eltern sollten auch ein wenig mit dazu beitragen, den Kindern für den alten Sport unserer Väter in ihren Söhnen zu regen. Wer kürzlich das große Schauspiel bei Oberbera mit angesehen hat, der wird gewiß ein Körnchen Begeisterung mit in die Heimat genommen haben und dieses in die Herzen der Jugend pflanzen. In der Jugend liegt auch unsere Zukunft, und in dieser wichtigen Erkenntnis hat der Kloostfischerverein Jever neben dem Becher- und Preiswerfen auch ein großes Preiswettbewerb für die Jugend angelegt. Das Preiswettbewerb soll stattfinden, wenn der Boden gefroren ist; ob das am festgesetzten Tage, 10. März, der Fall sein wird, ist wohl fraglich. Im übrigen ist das Fest wie folgt eingeteilt: Vormittags Becher- und Preiswettbewerb, abends Preiswettbewerb auf dem Rennplatze, nachmittags Preiswettbewerb der Kreisverbände Küstringen-Jever gegen Kreisverband Wittmund. 6 gegen 6 Werfer, gefroren wird bei jeder Witterung, abends Kommerz mit einem Konzertsaal. — Bemerk sei, daß der Feldkämpf im Stillen Hamn stattfinden soll, von der besten Lampe ab in der Richtung auf Sorgenfrei. Die verschiedenen Ausschüsse sind schon in emsiger Tätigkeit.

*** Oldenburgische Landesbank.** Der Generalversammlung der Oldenburgischen Landesbank wird für das Jahr 1911 wie im Vorjahre eine Dividende von 12 v. H. vorgeschlagen.

Waddewarden. Zur 50jährigen Jubelfeier des Männergesangsvereins Waddewarden findet hier am 16. Juni d. J. ein großes Sängersfest statt. Es werden dazu eingeladen und jedenfalls auch vollständig erscheinen die Vereine: Männergesangsverein und Bürgergesangsverein Liedertanz Jever, die Gesangsvereine aus Hohenkirchen, Horumerfel, Carolinenfel, Sillenstedde, Sengwarden, Schortens und Tettens, und die Vereine, die zum sog. Siegelbir gehören. Die Angehörigen des festgebenden Vereins und die Einwohner unseres Ortes werden ohne Ausnahme alles mögliche aufbieten, um den zahlreich nach hier kommenden Festgästen einen großartigen Empfang zu bereiten; an allen Ecken und Enden wird ihnen ein Willkommen zugerufen. Ein inziges Freundschaftsband umschlingt schon nach Sängerkant alle frohen Sangesbrüder, aber hier soll es ganz besonders zum Ausdruck kommen. Von uns dürfen wir wohl behaupten, daß die Waddewarder Einwohner es wohl verstehen, Feste zu feiern, und daß unser Ort auch deswegen beliebt ist, hat immer noch der starke Besuch unserer Feste bewiesen; am Tage des Jubelfestes unseres Gesangsvereins wird es aber gewiß überall heißen: „Da bin ich gern, wo frohe Sänger weilen, denn schöner kann's ja nirgends sein!“

§ Oldenburg, 23. Febr. Eine große Protestversammlung der Handwerker, Ladenbesitzer, Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden gegen den Beschluß des Landtags in gestriger Sitzung, die eingetragenen Genossenschaften (Konsumvereine usw.) einkommensteuerfrei zu lassen, ist auf Montagabend nach dem Handelskammeramt einberufen vom Gewerbe- und Handelsverein von 1840, der Handelskammer und der Handwerkskammer. Jedenfalls wird eine Resolution gefaßt werden, welche vor der im Laufe der nächsten Woche zu erwartenden zweiten Lesung der betr. Angelegenheit wirken soll. — Im Alter von fast 100 Jahren starb die Rentnerin Ww. Elise Vinz, an der Blumenstraße wohnend. — Ein Ausnahmeparagraph zur Erteilung der Wirtschaftskonzession kam dem bisherigen Inhaber der Thöleischen Gastwirtschaft an der Radorierstraße, Hullmann, zugute. Er hatte die Wirtschaft als Vertreter der minderjährigen Kinder des verstorbenen Thöle geführt, jedoch war, sobald das letzte der Kinder volljährig geworden, die Konzession hinfällig. Bergelbich bemühte sich, durch alle Instanzen, die Konzession zu erlangen bzw. zu erhalten. Auch für ein anderes Lokal an der Alexanderstraße wollte ihm das nicht gelingen. Schließlich erteilte ihm das Obergerichtsgericht aber die Konzession, weil das städtische Statut einen Passus enthalte, nach welchem Personen, welche das Wirtsgewerbe längere Zeit einwandfrei betrieben haben, auch ohne Anerkennung der Bedürfnisfrage die Konzession weiter erteilt werden kann. H. machte nun geltend, daß dieser Grund auch hinsichtlich der Thöleischen Wirtschaft für ihn bestanden habe, und drang damit durch. Er wird also die Wirtschaft an der Radorierstraße wieder eröffnen.

*** Oldenburg.** Zur Förderung der Rindenzucht hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in den Voranschlag 1912-13 125 M. eingestellt. Ferner hat er 50 M. zu Ehrenpreisen für die Landesausstellung 1912 bewilligt.

*** In der so viel angefochtenen Kadaver-Vernichtungs-Anstalt in Oldenburg** sind im Jahre 1911 aus dem Herzogtum Oldenburg mit Ausnahme der Kemter Jever, Küstringen und Preisontbe vernichtet worden: 616 Pferde, 151 Füllen, 1534 Kühe, 1660 Rinder, 1391 Kälber, 2561 Schweine, 681 die. Kleinvieh. Ferner 322 715 Kgr. diverse Abfälle und Rüstfäden, im ganzen 1 458 765 Kilogramm. Die hieraus gewonnenen Werte an Häuten, Fett und Fleischmehl und diversen Nebenprodukten stellen einen Wert dar von ca. 250 000 M., der dem National-Vermögen früher durch Vergraben oder Verbrennen der Tiere fast ganz verloren gegangen ist, jetzt aber unserer Volkswirtschaft in Gestalt von Löhnen usw. direkt oder indirekt zu Gute kommt. Auf den Gesamt-Viehbestand des Herzogtums Oldenburg gerechnet, ergibt sich somit ein Verlust von nur ca. 1 Prozent an Schweinen, 2,5 Proz. an Pferden, ca. 2 Prozent an

Kühen, Kindern und Kälbern. Diese Zahlen sind verhältnismäßig sehr niedrig, wenn man bedenkt, welche besonderen Verluste allein schon durch die schweren Seuchen entstanden sein müssen. Es ist darum anzunehmen, daß trotz der sehr strengen gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften noch immer Kadaver, besonders von Schweinen, vergraben oder selbst verwertet werden. Für Schweine z. B. wird man im allgemeinen mit einem Verlust von mindestens 3 bis 4 Prozent rechnen müssen. — Nach § 67 der Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsabfertigungsgesetz, das am 1. April 1912 in Kraft tritt, darf das Vergraben von Kadavern nur zugelassen werden, „wenn die Beseitigung in einer tierärztlichen Vernichtungsanstalt nicht ausführbar ist.“ Da, wo also Verträge mit staatlich konzeptionierten Vernichtungsanstalten bestehen, ist das Vergraben oder Abhäuten von Tieren verboten und strafbar. Erst vor ca. 3 Wochen wurden mehrere Landwirte im Kreise Berden wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. Auch im Herzogtum Oldenburg mußten in den letzten Wochen dieserhalb strenge Strafen verhängt werden. — Durch das Abhäuten und Vergraben wird der Verbreitung der Seuchen nur Vorlauf geleistet und deren Bekämpfung erschwert. Jeder Landwirt muß deshalb mit darauf achten, daß alle gefallenen Kadaver abgeliefert werden, und Fälle, in denen Kadaver vergraben oder nicht konzeptionierten Leuten entäußert worden sind, den zuständigen Behörden oder der Vernichtungsanstalt mitteilen, damit die Vergräber bestraft werden und die Seuchen endlich ganz aufhören. Es sind z. B. auch die gefallenen Schweine über 8 Wochen anzumelden, für die von der Vernichtungsanstalt eine Vergütung nicht gezahlt wird.

*** Kobentkirchen.** Aus Zwolle (Holland) geht uns die Mitteilung zu, daß der gelegentlich der Oldenburger Sengstiftung vom Sengsthalter Wulff (Schwei) angekaufte dreijährige Hengst, B. Martinus, auf der Pferdeshau in Groningen angeführt und mit einer 1. Prämie ausgezeichnet worden ist. (B. 3.)

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Der Schutzmann Jaenede, der, wie erinnerlich, vor einigen Wochen wegen der von ihm in Gemeinschaft mit zwei anderen Schutzleuten begangenen Einbruchsdiebstähle zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, sich aber noch im hiesigen Militärgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befand (der Spionagegeschichte wegen), ist heute vormittag in eine Irrenanstalt in Leipzig überführt worden, um dort auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. J. hatte schon vor einigen Tagen Lobhüchsanfälle; er demolierte in seiner Zelle alles und riß sich die Kleider vom Leibe. In den letzten Tagen war er deshalb in einer Gummizelle untergebracht. — Die Auslieferung des ehemaligen Schutzmanns Glauf ist, wie verlautet, wieder sehr fraglich geworden, da die enalische Justizverwaltung der Ansicht ist, daß sich die Spionagegeschichte von den Einbruchsdiebstählen nicht trennen läßt, Glauf also wegen beider Vergehen verfolgt wurde. Glauf scheint auch guten Muts zu sein, andernfalls hätte er wohl nicht an die Zeitung in Jena geschrieben.

*** Geestmünde, 23. Febr.** Der Fischdampfer Lesum der Deutschen Fischereigesellschaft Nordsee in Nordham kam gestern hier an. Der Dampfer hatte am Sonntagnachmittag die beiden Matrosen Eden und Gerken beim Fischfang in der Nordsee verloren. Die beiden waren gleichzeitig von einer Sturzflut über Bord gerissen und ertrunken.

Arbeiterbewegung.

London, 23. Febr. Die Bergwerksbesitzer und die Bergleute hielten heute vormittag besondere Sitzungen ab. Die Arbeitgeber begaben sich nach der Sitzung in das Auswärtige Amt, um die Lage mit den Ministern zu besprechen.

Oldenburgischer Landtag.

B. Oldenburg, 23. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung und der Protokollverlesung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Regierung in einem Ansuchen die Zurückziehung der Besoldungsvorlage angekündigt hat. (Hört! Hört!)

Die Errichtung städtischer Bürgermeistereien in Wischenfeld.

deren gezielte Regelung in erster Lesung bereits aufstandslos erledigt worden ist, fand auch heute in zweiter Lesung widerspruchlos Annahme.

Der Gesekentwurf betr. Aenderung der Gemeindeordnung für das Fürstentum Lübeck

lag ebenfalls zur zweiten Lesung vor. Die Regierung hat außer redaktionellen Aenderungen dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß hinsichtlich des passiven Wahlrechts der Lehrer ihre ursprüngliche Vorlage wiederhergestellt werde, d. h., daß den Lehrern dieses Wahlrecht nicht verliehen werde. Die Regierung ließ durch

Minister Scheer erklären, daß sie bereits klipp und klar in der ersten Lesung ihren Standpunkt klargelegt habe, und dabei bleibe sie. Wenn der Landtag dennoch daran festhalte, dann werde die Regierung das Gesek nicht veröffentlichen.

Der Antrag der Staatsregierung wird darauf unverändert angenommen, und zwar mit 20 gegen 15 Stimmen. Danach scheiden also auch die Volksschullehrer vom passiven Wahlrecht aus. Ferner wurde eine Eingabe des Gemeindevorsetzers der Gemeinde Neukirchen der Regierung als Material überwiesen, wonach angeordnet ist, jeder Gemeinde Sitze und Stimme im Provinzialrat (Landesausschuß) zu geben.

Abbedereisen.

Eine Eingabe der deutschen konfessionierten Abbedereisen ersuchte beauftragt den Landtag um Aenderung des Entwurfs zum Erlaß eines Gesetzes betr. Bezeichnung von Tierleichen. Da die Eingabe zu spät kommt, weil das Gesek bereits erlassen ist, wird sie durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig über drei hierzu gestellte Auswahlanträge beraten. Darnach wird die Regierung erucht: 1. dahin zu wirken, daß durch den Betrieb der Tierleichenvernichtungsanstalt bei Oldenburg keine weiteren Nachteile und Beschädigungen entstehen, 2. den Aemtern und Magistraten der Städte erster Klasse aufzugeben, vor der Genehmigung von Abbedereisen und Zweiganstalten diejenigen Amtssträße und Gemeindevorsetzungen zu hören, in deren Bezirk die Anstalt errichtet werden soll, und 3. zu prüfen, ob sich eine Uebernahme der Tierleichenvernichtungsanstalt am Nohmannsweg bei Oldenburg in staatliche Verwaltung empfiehlt.

In der Abstimmung wurde, wie schon erwähnt, der Uebergang über die Eingabe zur Tagesordnung beschloßen. Außerdem wurden die ersten zwei der vorstehend wiedergegebenen Auswahlanträge angenommen, der dritte abgelehnt.

Grenzschutz und Maul- und Klauenseuche.

Einen selbständigen Antrag hat Abg. Müller (Nuzhorn) gestellt, in welchem er schärferen Grenzschutz wünscht, da in der Hauptsache durch ihn die Maul- und Klauenseuche eingekerkert werden könne.

Abg. Driver II meint, daß mit allen Mitteln gegen die Einschleppung der Seuche, die der Antrag Müller bekämpfen wolle, anzugehen sei. Auch der Landwirtschaftsrat habe sich in diesem Sinne ausgesprochen, indem er für ein Beobachtungsgebiet eintrat.

Abg. Tanzen (Seering): Von einer Einschleppung der Seuche kann keine Rede sein, denn sie ist überhaupt niemals ganz erloschen. Der Antrag bezweckt einzig die Veränderung der Einfuhrung tierischer Erzeugnisse aus dem Auslande. Er ist diktiert von dem agrarischen Motio der Freireiserei.

Der Antrag der Mehrheit auf Uebergang zur Tagesordnung wurde darauf angenommen.

In zweiter Lesung angenommen

wurde ohne Aussprache die Wegerordnung für das Fürstentum Lübeck mit den vorgezogenen hauptsächlich redaktionellen Aenderungen, desgleichen das Gesek über die Verwaltungsgerichtsbarkeit im Großherzogtum mit dem Zusatz des Abg. Driver II: „Die Anbringung des einen Rechtsbehelfes schließt den andern aus“, sowie das Gesek zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes.

Zur ärztlichen Ueberwachung der birkensfeldischen Schulkinder

berichtete Abg. Hartong über die Ausschüßverhandlungen, die wir bereits dieser Tage wiedergegeben haben.

Geh. Oberregierungsrat Muckenbecker teilt mit, daß der Landesarzt über den Entwurf befragt wurde und sich mit ihm einverstanden erklärte. Die Untersuchungs-grenze müsse auf mindestens 15 Jahre gebracht werden.

Abg. Driver II: Eine Untersuchung bei Eintritt in die Schule und später nach Bedarf genügt. Redner ist für eine Grenze von 14 Jahren.

Abg. Tappenbeck stellt den förmlichen Antrag auf eine Altersgrenze von 14 Jahren bei Schülerinnen.

Minister Scheer: Bei dem Hauptzweck der Vorlage: Ausrottung der Schwindsucht, sind die strittigen Punkte von nebensächlicher Bedeutung.

Nach weiteren kurzen Darlegungen der Abgg. Müller (Brake), Tanzen (Stollhamm), Tanzen (Kobentz-

sen) und Tappenbeck wurde der Antrag Tappenbeck mit 20 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Desgleichen wird der Abg. 2 des Auswahlantrags Tappenbeck: „Schülerinnen, die über 12 Jahre alt sind, unterliegen nicht dem Untersuchungszwang“, abgelehnt, ferner der Antrag Dör: „Zu den Untersuchungen sind die Eltern der Schüler bzw. Vertreter der Eltern zuzulassen“. Angenommen wurde der Antrag Tanzen (Stollhamm): „Die Schüler (Schülerinnen), die sich von einem anderen approbierten Arzt unterziehen lassen und einen auf Grund dieser Untersuchung vorgeschrieben ausgefüllten Gesundheitschein vorlegen, sind von diesen schulärztlichen Untersuchungen zu befreien.“ Ebenso die Auswahlanträge hinsichtlich der Kostentragung und der Antrag Dursthoff, der um Vorlegung eines gleichen Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lübeck nebst Ausführungsbestimmungen in der nächsten Tagung des gegenwärtigen Landtags ersucht.

Ein Mooranal für die fischweizerischen Sielackströme soll mit Unterstützung der Regierung erbaut werden. Zu den Vorarbeiten bewilligte der Landtag in Anbetracht der Notwendigkeit der Anlage bis zu 5000 M.

Hafenkorrektur.

Zur Korrektur und Uferbefestigung der Haje beantragte der Ausschüß die Bewilligung von 35 500 M an die Gemeinde Wöningen. Die Summe wurde bewilligt.

Kolonistenfragen.

Unter Hinweis auf die schwierige Lage der Kolonisten der Hinterwiesengemeinschaft Südmoslesfeh hatte der Vorsitzende der Genossenschaft Lübbens das Ersuchen an den Landtag und die Regierung gerichtet, die Genossenschaft aufzuheben bzw. die Herstellungs- und Unterhaltungskosten der Wieke auf den Staat zu übernehmen.

In der Aussprache traten die Abgg. Feldhus und Dannemann für den Antrag ein. Die Eingabe wurde der Regierung zur wohlwollenden Prüfung überwiesen.

Ohne Erörterung angenommen bzw. durch Kenntnisnahme erledigt

wurden hierauf folgende Punkte: Veränderungen im Bestand des Staats- und Kronquits vom 1. Oktober 1910 bis dahin 1911; Uebernahme von drei Grabstellen auf dem Gertrudentirchhof in Oldenburg (Denkmal des ersten Landtagsvorsitzenden, Hofrats Wölkers); Zusammenstellung der Ergebnisse der Einkommensteuerprüfung für 1910; nachträgliche Uebertragungen auf das Finanzjahr 1912; Erledigung des Geschäftsberichts der Staatlichen Kreditanstalt; weitere Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark zu den bisherigen 70 Millionen, sowie Gemährung des Zivilstaatsdienerrechts an einen zehnten Anfallsbeamten; Verleihung des Erbbaurechts für 4750 Quadratmeter am Brafer Bier beim Klippkammer Siel an die Firma Müller (Brake) auf 25 Jahre, und schließlich der Anbau einer Leichenhalle und Abbruch eines Eissellers beim Peter Friedrich Ludwig-Krankenhaus in Oldenburg.

Ende der Sitzung 1.15 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Vermishtes.

* Magdeburg, 23. Febr. In Barby ist der Ratsmann und Schiffbauereibesitzer Nebelung seit einigen Tagen verschwunden. Die Behörden glauben, daß ein Raubmord vorliegt und daß die Leiche verscharrt worden ist. Die Angehörigen haben eine Belohnung von 300 M ausgesetzt.

* Hull, 23. Febr. Der Dampfer Eskimo der Wilson-Linie ist heute früh, von Christiania kommend, mit einem Mann von dem britischen Kriegsschiff Foxhound an Bord hier eingetroffen. Der Mann, der ein in England naturalisierter Deutscher ist, war wegen Spionagedverdachts in Gemahram. Wie es heißt, wurde er dabei ertappt, als er sich an Bord des Foxhound in Geheimschrift Notizen machte, die zu erklären er sich weigerte. Bei der Ankunft des Eskimo ging eine Marineabteilung an Bord des Schiffes und nahm den Mann in Arrest. Nach einem Bericht soll der Mann auf dem Foxhound nur angestellt gewesen sein.

* Millionenverluste des deutschen Gesandten in Kairo. Die Abreise des Fürsten Hahfeldt aus Kairo hängt mit den Unterschlagungen zusammen, die der Generaldirektor der fürstlichen Domäne v. Boot, der seinen Sitz in Waldbröl hatte, begangen hat. Es soll sich um zwei Millionen Mark handeln, die v. Boot veruntreut hat. Der Defraudant ist, wie es heißt, mit einer Dame geflüchtet. Erst in der letzten Zeit hat er beträchtliche Summen bei Düsseldorfener Bankfirmen abgehoben. Die Frau des Flüchtlings, die seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit leidet, soll sich in einer Nervenheilanstalt befinden.

* 500 000 Francs für eine nützliche Erfindung auf dem Gebiete des Flugzeugs. Nach einer Pariser Blättermeldung hat der Aéroklub beschloßen, mit Unterstützung mehrerer Fachzeitschriften die Gesamtbeträge von 500 000 Francs für die nützlichste Erfindung auf dem Gebiete des Flugzeugs zu stiften.

* Einen schweren Unfall erlitt, wie man aus Detmold telegraphiert, der Führer der lippschen konfessionellen Landtagsfraktion, Schlosshauptmann und Kammerherr v. Lengerte. Er befand sich auf einer Fahrt von seinem Rittergut nach Salzhausen, als die Pferde seines

Wagens scheu wurden und durchgingen. Nach rasender Fahrt erfolgte ein heftiger Zusammenstoß mit einem Lastfuhrwerk. Kammerherr v. Lengerte trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde bestunntungslos nach dem Schlosse Steinbeck getragen.

* Eine Erinnerung an 1848. In Rönningen verstarb letzter Tage Altratschreiber Peter, dessen Tod eine Erinnerung an das Jahr 1848 auslöst. Der im Alter von 85 Jahren Verstorbenen war der letzte Lebende jener roten Dragoner (heutiges Leib-Dragoonen-Regiment No. 20), die den damaligen Prinzen Friedrich, den späteren Großherzog Friedrich I., auf der Flucht von Karlsruhe schützend begleitete hatten. Peter stand bei der verstorbenen Großherzogin in treuem Gedenken und wurde von ihm des öfteren ausgezeichnet.

Sprechsaal.

Richtigstellung.

In der Stadtratsitzung am 22. d. M. hat nach dem Zeitungsbericht Mitglied Friedrichs behauptet, ich stünde mich als Aktuar beim Stadtmagistrat Jever jährlich um 1000 M besser als bei Anstellung bei einer Behörde. Diese Behauptung ist unrichtig. Im Gegenteil, hätte ich beim Staat oder in einer andern oldenburgischen Stadt 14 Dienstjahre als Aktuar, bezöge ich überall ein höheres Gehalt als jetzt in Jever (im Staatsdienst z. B. 150 M jährlich mehr). Herr Friedrichs muß über die Gehaltsverhältnisse der Beamten ganz ununterrichtet sein, sonst hätte er seine Behauptung nicht machen können. Jever, 24. Februar 1912. R o f.

Handelsteil.

Berlin, 23. Februar. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. netto (Berlin netto Kasse).

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	215,75	2 3,75	214,50	214,25
Juli	215,75	214,25	214,50	214,75
September	—	202,50	203,75	203,25
Hoggen Mai	194,25	193,50	193,00	194,50
Juli	192,00	191,50	193,25	193,50
September	—	—	—	178,00
Safer Mai	193,75	193,50	193,50	194,00
Juli	193,00	192,75	192,50	193,00
Mais Mai	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
Rübsöl Oktober	60,50	—	—	60,20

Jugendheim in Jever.

Sonntag den 25. Februar nachmittags 5,30 Uhr

Eine Seereise von Bremerhaven nach Genua.

1. Fahrt in der Nordsee.
2. Vom englischen Kanal bis Gibraltar.
3. Ueber Algier nach Genua.

Eintrittsgeld 20 S., Schüler und Schülerinnen 10 S.

Spielplan des Großherzogl. Hoftheaters in Oldenburg.

Sonntag, 25. Februar: 74. Vorst. im Ab. Götz von Berlichingen. Schauspiel in fünf Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 27. Februar: 75. Vorst. im Ab. Götz von Berlichingen. (Schülerarten.) Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 28. Februar: 10. Vorst. im Ab. f. Auswärtige. Hydra. Lustspiel in drei Akten von R. Ertlinger. Das Verlobungsfest. Komödie in einem Akt von R. Presber. Anfang 4 Uhr.

Donnerstag, 29. Februar: 76. Vorst. im Ab. Hofanfang. Lustspiel in vier Akten von L. v. Trotha. Anfang 7,30 Uhr.

Freitag, 1. März: 77. Vorst. im Ab. Beer Ggnt. Dramatisches Gedicht in zehn Bildern von S. Wien. Musik von C. Grieg. Anfang 7,30 Uhr.

Sonntag, 3. März: 78. Vorst. im Ab. Der zerbrochene Krug. Lustspiel in einem Akt von S. v. Kleist. Der Geizige. Lustspiel in fünf Akten von Molière. Deutsch von F. Dingelstedt. Anfang 7 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Fastensonntage, 25. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg. Kirchchor. — Kinderlehre. Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Verlage. Amtswoche: Pastor Gramberg.

Udorf. Gottesdienst um 10 Uhr.

Westum. Gottesdienst um 3 Uhr.

Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Sternwollen

mit dem Stern von Bahrenfeld sind die besten Strickgarne



Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der Sternwoll-Spinnerei Altona-Bahrenfeld

Ämtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.

Fever, 22. Febr. 1912. Hundemarke Nr. 4 ist angeblich verloren und wird für kasslos erklärt.
Dr. Büfing.

Armenkommission.

Fever, 20. Februar 1912. Die Darlegung des Zustandes des Armenwesens für 1910/11 findet Montag den 4. März d. J. nachm. 5 Uhr im Ratssaal in öffentlicher Sitzung statt.
Dr. Büfing.

Gemeindefachen.

Montag den 26. Februar abends von 6 bis 8 Uhr in B. Jacobs Wirtshaus die Beratung rüchständiger Gemeindefachen.
Clevens, 24. Febr. 1912.
U. Vorhers.

Gemeinde Gillensfede.

Wegen Herstellung des Schaufsedamms im Dorfe, vom Kirchhofstor bis Delrichs Grundstück, sowie wegen Errichtung einer Einfriedigungsmauer an der Nordseite des Kirchhofs ist der Verkehr vorläufig gehemmt. Herr Mühlensbesitzer Gills wird den Wagenverkehr über den Mühlenswaß gestatten.
Albers, Gemeindevorsteher.

Behandlung der im März d. J. falligen Gemeindeabgaben vom März an vormittags von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung.
Am 9., 11. und 12. März nachmittags von 3 bis 6 Uhr in B. W. Gerdes Wirtshaus.
Schortens, 23. Febr. 1912.
M. S. Gerdes, Aktf.

Gemeinde Wiarden.

Der sogenannte Armenwaß, 1952 Hektar Weideland, soll bis Martini 1913 Mittwoch den 28. Februar 1912 nachmittags 5 Uhr in Tjardts Gasthaus in Wiarden öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Kirchensache.

Minjen.

Donnerstag den 29. Febr. abends 7 Uhr Herr Missionar Beck in Saale des Herrn Dieken hier selbst.

Lichtbildervorträge

über die Arbeit der Norddeutschen Mission in Afrika zu halten. Für Kinder um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr. Eintrittspreis für Kinder 15 Pf., für Erwachsene 30 Pfg. Pastor Volkfers.

Bermischte Anzeigen.

Ein Bullkalb

zu verkaufen. Bohnenbourg. Joh. Rohde.

Pferdeauktion.

Fever. Herr Pferdehändler August Müller in Fever läßt Dienstag den 27. Febr. d. J. nachm. 1 Uhr anfgd.

bei Metzjenger des Gasthof in Fever öffentlich meistbietend gegen halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

10 bis 15



Pferde,

junge Küffen, darunter prima Tiere.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Fever, 1912 Februar 21.

Erich Albers, Rezeptor.

Waren-Auktion.

Donnerstag d. 29. Febr. u. Freitag den 1. März 1912

jedesmal nachm. 1 Uhr anfgd. werde ich im Hotel zum schwarzen Adler hier selbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

Wollstoffe, baumwollene Kleiderstoffe, baumwollene Schürzenstoffe, fertige Bettbezüge, Wolldecken, Barchenddecken, Rockstoffe, Rockbarchende, Kleiderbarchende, Kittelstoffe, baumwollene Sachen, fertige neue Betten, Gardinen, Handtücher, fertige Kittel, Barchende, Unterzeug, Tischtücher, Foppen, Schürzen, Normalhosen, Normalhemde, fertige Anzüge und andere hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Fever. W. Albers.

Ein hochtragendes Beest

zu verkaufen. Neuenroden 113. G. Deiten.

Junge Legehühner

hat abzugeben. Fever. G. Wahl.

Für betr. Rechnung werde ich Montag den 4. und Dienstag den 5. März 1912 jedesmal nachm. 1 Uhr anfgd.

im Adler hier selbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
Kleiderstoffe, Blumenstoffe, baumwollene Stoffe, Rattun, Buckskin, Barchend, Schürzenzeug, Hemdentuche, Unterhosen, fertige Kittel, Arbeitshosen, blaue Kittel, Foppen, Kinderanzüge, Junglingsanzüge, Handtücher, Summimäntel usw.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Fever. W. Albers.

Für Rechnung der Gemeinde Sillenfede sollen

Mittwoch, 28. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr in der Sögestraße hier.

20 Ulmen

(Nutz- und Brennholz)

gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Käufer werden eingeladen.

Sillenfede, 23. Febr. 1912.

Heinr. Gayen,

Rechnungsführer.

Verkauf

einer Mühlenbesitzung mit ca. 5 Hektar allerbesten Weidelandereien.

Zoffens (Butjadingen). Ich habe Auftrag, eine in hiesiger Gegend besonders günstig belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländischen Windmühle, Wohnhaus mit Berg und zirka 5 Hektar direkt beim Hause an der Chaussee belegenen allerbesten Weidelandereien,

mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen sind besonders günstig.

Jede Auskunft wird von mir unentgeltlich erteilt.

G. Wehlan, amtl. Autt.

Verkauf: 5jährige Glute v. Romulus,

tragend vom Rambert,

4jährige Glute vom Eugen,

tragend vom Gustav.

Beide Stuten, braun, ohne Abzeichen, sind geschwirft und jugelt.

Moorhausen bei Barel. Carlths.

Eine sehr gute, einschlägige Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. G. Harberts, Sattler.

Im Auftrag habe ich bei Waggonladungen und 11 Partien franko allen Bahnstationen eigene Einfriedigungspfähle in Stärken von 9 bis 12 Ztm. und 1,50 Meter Länge und 12 bis 15 Ztm. Stärke und 1,75 Mtr. Länge, sowie Kiefern-Anschlagspfähle in Längen von 9 bis 12 Meter, Birken-Brennholz (Rundholz) in Längen von 1 bis 2 Meter zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Tettens. A. E. Oltmanns.

Der Landwirt Arian Wilms zu Friedrichsgröden hat mich beauftragt, seine bei der Haltestelle Wiefels direkt an der Chaussee günstig gelegene

Grünlandsparzelle,

beste alte Weide, zur Größe von 4 $\frac{1}{2}$ Matten, zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, zu welchem Zwecke Termin angesetzt wird auf

Mittwoch den 28. ds. Mts. nachm. 4 Uhr

in Seegens Gasthaus zu Wiefels. Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Sozialauktion in Tettens.

Die Herren Eden und Prull zu Oldorf lassen

Dienstag den 27. Febr.

nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend

eigene Draht- u. Nadelspfähle in Längen von 1,10, 1,50, 2, 2,50 u. 3 Metern, prima starke Eichenstämme von 3 Mtr. zu eisernen Ketten (bei der Bahnrampe zu besichtigen), tannene Stangen, Erbsen- u. Bohnensparren und eine gr. Partie Brennholz öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,

Auktionator.

Sengwarden. Herr Friedrich Kofhs zu Sengwarden hat mich beauftragt, seine hier selbst belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall und 2 Gärten,

auf sofort oder später zu verkaufen.

Der bei Gerthun belegene Garten gelangt allein zum Verkauf.

Restituanten werden gebeten, Gebote bis zum 1. März d. J. bei mir abzugeben.

Friedr. Aht.

30000 Ffd. beste

Stedrübren zu verkaufen. Feldhausen. Johann Raabe.

Waren-Auktion in Sengwarden.

Die Firma Carl Möhlmann in Fever läßt wegen Aufgabe ihrer Filiale in Sengwarden

Dienstag den 27. Febr. d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

im Saale des Herrn Gastwirts Kistler in Sengwarden

das gesamte Manufakturwarenlager,

als namentlich:

Kleiderstoffe, baumwoll. Stoffe, Blumenstoffe, Schürzen, Damen- u. Herrenwäsche, Rattune, Decken, Handtücher, Kurzwaren aller Art usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Sillenfede. Gustav Albers.

Herr Landwirt F. Hillrichs zu Wiefens beauftragte mich, von seinem Landgute daselbst

37 Matten

bestes Weideland

in Größen von 7, 6, 9 $\frac{1}{2}$, 9 und 5 $\frac{2}{3}$ Mat-

ten zum 1. Mai ds. Js. auf längere Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Verpachtungstermin wird angelegt auf

Dienstag den 27. Februar

nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr

in Baumanns Gasthof zu Tettens.

Wegen Besichtigung der Landereien wollen Pachtereigige, welche hierdurch eingeladen werden, sich an den Herrn Verpächter wenden.

Wiarden. J. Müller,

Auktionator.

Firma Fehlings u. Eylers in

Zwischenahn läßt im Auftrage des Herrn Georg Eylers das

6 bis 7 Waggonladungen

nur gute kerngesunde

Kuchhölzer,

als: eigene Draht- und Nadelspfähle, 1,50, 1,80 u. 2 Mtr. lang, Dammspähle verschiedener Länge und Stärke, tannene starke Stangen, rund wie auch geschnitten, sehr schöne Gerüststangen, eine Partie Lärchenpfähle

auf dem Bahnhofs Hohenkirchen

Donnerstag den 29. d. M.

nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise.
R. Wachtel, Jever.

Jever. Herr Proprietär Bernhard Behrens hier, an der Schloßerstraße, hat den Piegelhof gekauft und wird am 1. Mai d. J. seinen Wohnsitz dorthin verlegen Infolgedessen will er sein von ihm jetzt bewohntes

Haus

mit Stall nebst Garten

zum 1. Mai d. J. noch verkaufen. Termin zum öffentlichen Auffas wird angesetzt auf **Mittwoch den 6. März d. J. nachmittags 4 Uhr** in Metzjengerdes Gasthof hierelbst.

Das Haus befindet sich in bestem Bauzustande und ist äußerst bequem eingerichtet. Der Stall mit Einfahrt versehen, enthält Platz für mehrere Stück Vieh und Pferde sowie für Futtermittel- und Gemüsegarten beim Hause.

Die Bestung eignet sich für einen Privatmann, ganz besonders aber für einen Viehhändler. Kaufliebhaber werden zu dem Verkaufstermine eingeladen mit dem Bemerkten, daß bei einigermaßen hinreichendem Gebot der Zuschlag sofort erteilt und der Abschluß gerichtlich beurkundet werden soll. Reflektanten werden gebeten, vom Erscheinen zum Termine und von der Abgabe von Geboten sich nicht abhalten zu lassen in der Annahme, daß weitere Termine erfolgen werden. Es soll wegen der Kürze der Zeit bis Mai wirklich nur dieser eine Termin abgehalten werden und, falls die Gebote so ungünstig ausfallen sollten, daß ein Verkauf nicht zustande kommen kann, dann soll die Unternehmung vermietet werden. Die Oberwohnung ist für das nächste Jahr bereits vermietet.

Jever, 1912 Februar 24.
W. U. Minssen, Erich Ubers,
 beid. Aukt. Mezejtor.

Holz-Vergantung.

Dienstag, 27. Febr. 1912, nachm. 1 Uhr anfgd.

werde ich bei dem Hause des Herrn Landwirts Otto Eilers in Sandelerhorsten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- eine große Partie Eichenholz (zum Teil sehr starke Stämme), passend für Stellmacher,
- eine große Partie eichene Damm- u. Nischelpfähle,
- eine große Partie Brennholz.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
 Jever. **W. Ubers.**

Landstelle bei Hamburg,
 62 Morgen Acker, Wiesen und Weiden, gute Gebäude. m. Inventar, 2 Pferde, 7 Kühen, 15 Schweinen, f. 28 000 Mk. b. kl. Anzahl. zu verk. **J. Höpner,**
 Altona, Schulterblatt 10.

Herr Landgebräucher Herr. Jürgens zu Wiedel läßt **Freitag den 15. März nachmitt. 2 1/2 Uhr anfgd.** auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden durch mich versteigern:

10 Stück Hornvieh,

- als:
- 1 feischm. und 5 hochtr. Kühe,
 - 2 wanstied. Kühe, Ende Juli u. Anfang August kalbend,
 - 1 bestes 2 1/2-jähr. güntes Beest,
 - 1 Kalb,
 - 3 beste trächttige Schafe, zirka 60 junge Hühner,
 - Italiener und Ungarn,

ferner:

- 1 breitfelg. Ackerwagen, 1 sehr gut erhaltenen Federwagen, 1 eis. Pflug, 1 Egge, 1 Ackerfrähten, Pferdegeschirr, 1 Fruchtweger, sowie versch. Haus-, Küchen- und Stallgerät.

Käufer werden eingeladen.
 Warden. **J. Müller,**
 Auktionator.

Herr Gemeindevorsteher A. Onnen zu Minßen wünscht die bislang von Wwe. Popten benutzte

Wohnung

zu Förrien zum 1. Mai anderweitig zu verpachten.

Pachtgeneigte wollen sich an den Herrn Verpächter oder an mich wenden.
 Warden. **J. Müller,**
 Auktionator.

Eine zu Forumerfel am Schaudeich belegene

Häuslingsstelle

mit großem Garten habe ich zum 1. Mai d. J. anderweitig zu verpachten.

Pachtgeneigte wollen sich baldigst an mich wenden.
 Warden. **J. Müller,**
 Auktionator.

Die zum Nachlasse des weil. Ad. Buchwald gehörige, zu Seidmühle an der Chaussee bel.

Besitzung,

bestehend aus dem in gutem Zustande bef. Wohnhause mit Stall und 26 Ar 54 Dum. Gartenländereien,

soll mit Antritt zum 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Heidmühle. **Fritz Haschen.**

Eine Dame sucht zum 1. April zwei möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten baldmöglichst erbeten unter E. O. 30 an die Exped. d. Bl.

Blanks Moden-Album
 Frühjahr 1912
 soeben erschienen.
 Preis 60 -f
Bruns & Remmers,
 Jever.

Das neue **Favorit-**
 Modenalbum 1912 sowie das neue Jugend- und Handarbeitsalbum für Frühjahr u. Sommer sind soeben eingetroffen nebst neuesten Schnittmustern
 bei **Moritz Moses.**

Ich habe stets am Lager in **Jever, Esens, Carolinensiel:** fein und grob gemahlen.
Sojabohnenkuchenmehl
 mit Garantie für Reinheit und Gehalt,

Biertreber,
 beste helle Qualität,
la grobe Weizenkleie,
 best. Baumwoolseedmehl,
 55/60 % garantiert,
bestes Erdnussmehl,
 53/58 % garantiert,
 und empfehle solche zu den billigsten Preisen. Man verlange Proben u. meine Preise.
Wilh. Minssen.

Wilh. Minssen,
 Jever und Esens,
 empfiehlt zu billigsten Preisen:
Superphosphat,
Ammon.-Superphosphat,
schwefels. Ammoniak (gedarrt und gemahlen),
Bern-Guano (Züllhorn-Mark),
Chilesalpeter,
Kalifazke,
Thomasmehl,
Kalkmergel,
 Gehaltkontrolle der Odenbg. Versuchstation.
Gemüse- u. Fruchtkonserven in großer Auswahl empf. **P. Koeniger.**
Frisch. franz. Blumenkohl, große Köpfe. **P. Koeniger.**
Gochf. Kieler Bückinge u. geräuch. Aal. **P. Koeniger.**
 Dr. Kuhns
Haarfarbe
 Nußgetraut Natin besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50. Franz. Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. **Gochf. Beites, Eilers** Pflüg., Drogerie.

Wilh. Minssen,
 Jever und Esens,
 empfiehlt ich
Superphosphat,
Ammon.-Superphosphat,
schwefels. Ammoniak (gedarrt und gemahlen),
Bern-Guano (Züllhorn-Mark),
Chilesalpeter,
Kalifazke,
Thomasmehl,
Kalkmergel,
 Gehaltkontrolle der Odenbg. Versuchstation.
Gemüse- u. Fruchtkonserven in großer Auswahl empf. **P. Koeniger.**
Frisch. franz. Blumenkohl, große Köpfe. **P. Koeniger.**
Gochf. Kieler Bückinge u. geräuch. Aal. **P. Koeniger.**
 Dr. Kuhns
Haarfarbe
 Nußgetraut Natin besitzt alle Vorzüge, befriedigt alle Ansprüche. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50. Franz. Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. **Gochf. Beites, Eilers** Pflüg., Drogerie.

Theater in Jever.
 Konzerthaus.
 Operettengastspiel d. **Wilhelm-Theater Wilhelmshaven**
Dienstag
 den 27. Februar abends 8 Uhr.
 Glänzende Ausstattung.
Der Bettelstudent.
 Operette in 3 Akten von Müllöder.

Meine Herren,
 probieren Sie nachstehende Zigarren, die ganz vorzüglich und besonders billig sind:

Lotte, leicht, mittel	100 St.
Spezial Nr. 15, milde und blumig	4,50 Mk
Dorstenlanden, mittel	100 St. 5,00 Mk.
Pflanzler, leicht und pikant	100 St. 5,50 Mk.
Brema, vollblumig, ff.	100 St. 6,00 Mk.
Renommee, leicht, hocharomatisch	100 St. 6,50 Mk.

Wilh. Struck.

Einzig in Qualität sind
MAGGI Bouillon - Würfel
 (5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
 Lösen sich in kochendem Wasser sofort zu delikater Fleischbrühe auf. **Es gibt nichts Besseres.** Angelegentlich empfohlen von **E. Heikes, Eilers Nachf.,** Gr. Burgstr. 222.

Zur **Konfirmation** empfehle:
 Güte,
 Krawatten,
 Sandschuhe,
 Wäsche.
Wilh. Struck.

Zur Saat empfehle ich
Hafer,
Originalsaaten,
 direkter Bezug vom Züchter,
hiefige Absaaten
 (3. L. erste und zweite Nachsaat):
 Beseler, Goldregen, Heines, Hätling, Kirche, Ligowo, Probsteier, Schlankeoter, Giesgeshafer,
la Saatbohnen,
la Sommergerste,
Wilh. Minssen.
Maurerquaste und Pinsel,
 Totenkopf für Zement
 billigst
H. Duden, Schlachthf.
 Zu Sonntag große grüne Seringe.
W. Thaden, Mönchwarf.

Lichtspielhaus.
 Neuermarkt 175.
 Das neue Programm enthält:
Rathé-Journal.
 Einige Vertreter der Bühnen. Interessante Aufnahme.
Die Last der Schande.
 Hochdramat. Roman.
Der Ruin oder Freunde in der Not. Drama aus der Gesellschaft.
Wer andern eine Grube gräbt.
 Komödie.
Raucherschwur.
 Komödie.
Der Herr Graf.
 Humoristisch.
Hochfeiner franz. Blumenkohl,
 große Köpfe.
Wilh. Gerdes.
Düngerkarren,
 Wagenleitern usw.
 bei **W. Klottke** am Markt.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: G. Bolte, Odenburg, 1 L. - Geinr. Eilers, Lehmdor Mühle, 1 L.
 Verlobt: Frä. Alwine Nieden, Odenburg, Geinr. Schriber dal. - Frä. Martha Otten, Alstrup, Diedr. Meiners dal. - Frä. Lily Ubben, Jade, Eilert Deder, Wapeldorf.
 Gestorben: Malter Heinrich Westing, Odenburg. - Ehefr. Louise Ballin geb. Giesle, Brake. - Ehefr. Sophie Wiedes geb. Torchorst, Friesenmoor, 47 J. - Ersparungs-kassen-Oberrevisor a. D. Carl Rüdte, Odenburg, 69 J. - Wwe. Helene Brütz geb. Verdinger, Odenburg, 74 J. - Fuhrwerksbes. G. Meyer, Odenburg, 55 J.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. H. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 47

Sonntag den 25. Februar 1912

122. Jahrgang.

Drittes Blatt

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Februar.

Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Wermuth, sowie Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um Uhr 20 Min.

Die Besprechung der Interpellationen betreffend Aufhebung des Futtermittels- und Kartoffelzolls wurde vertagt.

Abg. Antrich (Soz.): Für uns ist die Antwort des Staatssekretärs keineswegs befriedigend ausgefallen. Sie zeigte die völlige Abhängigkeit der Reichsregierung von dem östlichen Ausland. (Sehr richtig!) Durch eine plötzlich gesteigerte Nachfrage nach Mais kam eine Erhöhung des Weltmarktpreises eintreten; diese Erhöhung wurde aber bei weitem nicht so viel ausmachen, wie der auf Mais gelegte Zoll. Wir müssen deshalb auch wie vor eine Aufhebung des Zolls für Mais und Futtermittel im Interesse der ärmeren Landwirte verlangen. Zwar werden die meisten Futtermittel zollfrei eingeführt; aber die Preise für diese werden beeinflusst durch die mit Zoll belegten Futtermittel. Wenn Sie zum Zentrum die Produktionskosten für die Landwirtschaft herabmindern wollen, dann müssen Sie mit uns für Aufhebung der Futtermittel- und Getreidezölle eintreten. Die Interessen des Großgrundbesitzes und des Kleinbesitzes sind unvereinbar; die Klüft zwischen beiden ist unüberbrückbar. Dem Volke draußen werden wir ja, was von diesem Reichstag zu erwarten ist und von dieser Regierung, die unter der Fuchtel der Junter steht, Beifall bei den Soz., Hu-Rufe im Zentrum und rechts.)

Staatssekretär Wermuth: Ich finde, daß die Interpellationen in eine nicht besonders glückliche Zeit fallen, da wir gerade gegenwärtig ein entscheidendes Sinken der Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse sehen. Der Zoll ist auf Futtermittel und Kartoffeln ohne Einfluß gewesen. Die Einfuhr von Futtermitteln in den Monaten Oktober bis Januar ist genau so groß, ja noch etwas größer gewesen, als die Einfuhr in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei Mais ist seit der letzten Interpellation im Herbst ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen. Der Handel rechnet übrigens infolge der günstigen La Plata-Ernte weiter mit günstigen Verhältnissen. Es ist auch anzunehmen, daß die Verwendung von Mais in den Brennereien jetzt noch stärker werden wird. Anzeichen dafür zeigen sich bereits. Damit würden wiederum gewisse Mengen für den Konsum frei werden. Im übrigen wollte ich Ihnen mitteilen, daß der Bundesrat heute beschloß sich zu genehmigen, daß aus Billigkeitsgründen Kartoffeln voriger Ernte von der Verzollung frei bleiben. (Beifall.) Es trifft mich, daß der Zoll auf Frühkartoffeln eigentlich ein Einfuhrzoll sein sollte, denn dann würden die verbündeten Regierungen ihn 1902 eingebracht haben. Das haben sie aber nicht getan. Der Kartoffelzoll ist erst aus der Kommission hervorgegangen. Ein Antrag, einen Zoll von 2,20 Mark festzusetzen für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli, wurde damit begründet, daß man die Kartoffeln für den großen Konsum freilassen sollte und daß nur beabsichtigt sei, die von außerhalb eingeführten Frühkartoffeln mit dem Zoll zu belegen. Dieser Zoll ist zuletzt bestehen geblieben in Höhe von 1 Mark. Die Begründung, daß auch die billigeren Kartoffeln von dem Zoll getroffen würden, hat sich nicht als begründet erwiesen. In diesem Jahre liegen die Verhältnisse anders. Wir haben ein größeres Bedürfnis zur Einfuhr von Kartoffeln aus Rußland und den Niederlanden. Wegen der Strenge des Winters haben sich hierbei Unzulänglichkeiten gezeigt. Die Kartoffeln konnten nicht überall bis zum 15. Februar zum Versand kommen, es sind noch große Sendungen zu erwarten, und diese dürften im Interesse des Konsums und der Industrie dem Zoll nicht unterworfen werden. Hieraus können Sie das Interesse der verbündeten Regierungen an dieser Frage erkennen, durch das sie die Volkswirtschaft von der gegenwärtigen Unzulänglichkeit befreit haben. (Beifall.)

Abg. Hegner (Nortf. Vpt.): Die Viehmärkte sollen

mit Vieh überflutet sein, das liegt daran, daß die Viehzüchter wegen der Futternapfheit ihr Vieh billig abstoßen. Für den kommenden Sommer ist eine noch nicht gekannte Fleischsteigerung und Viehknappheit zu erwarten. Die Haltung des Zentrums hat sich merkwürdig gewendet. Vor den Wahlen sprach es ganz anders, als heute. Die Regierung könnte doch mal den Versuch machen, ob ihre Ansicht richtig ist, daß die Suspendierung der Zölle preissteigernd wirkt, oder umere, daß sie die Preise herabsetzt. Auch durch die rigorosen Bestimmungen über die Abperrungsmaßnahmen bei der Maul- und Klauenepidemie wird den Kleinbauern viel Schaden zugefügt. Die verbündeten Regierungen sind taub gegenüber den Wünschen der ländlichen Bevölkerung, und daher ist die Unzufriedenheit und Verbitterung auf dem Lande zu erklären. Wir bringen unsere Interpellationen nicht im agitatorischen, sondern im wohlverstandenen Interesse für die bäuerliche Bevölkerung ein. (Beifall bei den Freimünnern.)

Abg. Gebhart (Nortf. Vpt.): Mit der vorjährigen Dürre und den dadurch bedingten Teuerungsvhältnissen hat der Zwischenhandel ein sehr gutes Geschäft gemacht. Das trifft auch namentlich für den Kartoffelhandel zu. (Sehr richtig! rechts.) Die Sättigung der Mais- und Getreidezölle würde keinen Einfluß auf die Preisbildung haben. Die Zolltarifgehebung hat für die kleinen und mittleren Bauern sehr günstig gewirkt. Abg. Hestermann (Vdd.): Unter der jetzigen Teuerung leiden besonders die kleinen und mittleren Bauern. Die Lebenshaltung der Bevölkerung ist bedeutend besser geworden und der Fleischkonsum viel größer. Bezüglich des Kartoffelzolls stehe ich auf dem Standpunkt, man solle ihn bis zum 1. Mai suspendieren. Für Aufhebung des Kartoffelzolls überhaupt bin aber auch ich nicht zu haben. Der Mais- und Getreidezoll darf nicht aufgehoben werden, weil nur das Großkapital den Nutzen davon haben würde. Ich bitte die Regierung, den Schutz Zoll auf ewig zu erhalten. Dann haben sie die Bauern auf Ihrer Seite und brauchen das großstädtische und industrielle Proletariat nicht zu fürchten. (Lebhaftes Bravo! rechts. Lachen und großer Lärm links.)

Abg. Schweighardt (Nortf. Vpt.): Die Angriffe des Vorredners gegen den Handel sind unberechtigt. Der Handel hat stets die Lasten zu tragen, so auch bei der Reichsfinanzreform, und er muß sich immer mit einem kleinen Nutzen begnügen. Deshalb sollte die Regierung ihm zu Hilfe kommen.

Damit schloß die Besprechung. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde die nächste Sitzung auf Freitag anberaumt.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Gesamtausführung.

S. & H. Berlin, 22. Februar.

Der Gesamtausführung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hielt heute nachmittags im Bankettsaal des Rheingold seine 97. Gesamtausführung ab. In Verbindung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg führte den Vorsitz Frhr. v. Marenholz. Es wurde zunächst beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser und an den Herzog Johann Albrecht abzugeben. Dann gedachte der Vorsitzende der im letzten Reichstagsabschnitt verstorbenen Mitglieder des Gesamtausführung, der Herren Rittergutsbesitzer Landesökonomierat Carbe, Kurtshorn (Brandenburg), des Gutsbesizers Josef Pauli und des Landesjustizdirektors Obermedizinalrats Prof. Dr. Pusch (Dresden) sowie des am 18. Februar verstorbenen Dr. Karl Bänke, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitten erhebt.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft 18 453 Mitglieder zählt, das sind gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 663. Das Rechnungsjahr 1911 ist bei einer Umlage von etwa 260 000 M. als ein günstiges zu bezeichnen. Der Etat für 1912 schließt mit 724 467 M. ab. Unter den Einnahmen sind für 1912 aus der Düngeabteilung 199 317 M. veranschlagt. Eine genaue Rechnungsablage über die Düngeabteilung war im Herbst noch nicht zu geben, da infolge des neuen Reichs-Kaligesehes die Gebührenbezüge noch nicht feststanden. Während früher die Kaligelder für den Abzug bezahlt wurden, werden sie bekanntlich

jetzt für die wissenschaftliche Propaganda ausgehandelt. Für das nächste Jahr hat das Reichsamt des Innern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für wissenschaftliche Unternehmen 150 000 M. bereitgestellt. Im ganzen wird die Düngeabteilung für wissenschaftliche Unternehmen jedoch um ein Bedeutendes mehr aufwenden, als die Kaligelder betragen. Am 1. Januar 1912 wurde die neue Geschäftsstelle für Vermittlung von Kohlen und Bricketts an die Mitglieder der Gesellschaft eröffnet. Die Düngestelle hat 1911 etwa 3,7 Mill. Doppelzentner Kunstdünger umgekehrt gegen 4,1 Mill. im Jahre 1910. Die einzelnen Ausschüsse der Gesellschaft entfalteten im letzten Jahre eine reiche Tätigkeit. Insbesondere gab die Trockenheit des letzten Sommers Anlaß, auf allen Gebieten der Landwirtschaft den Landwirten mit Rat und Tat beizuspringen. Die Saatstelle hat im letzten Geschäftsjahr Saaten im Werte von 740 000 M. verkauft gegen 785 000 im Vorjahre. Die Ackerbauabteilung führte die Elektro-Kulturversuche in Falkenberg weiter; dieselben werden im Herbst 1912 ihren Abschluß finden. Mit Hilfe der Mittel aus der Heinrich Lang-Stiftung werden in den Jahren 1912 bis 1915 in bäuerlichen Wirtschaften der östlichen Landesteile Versuche zur Befämpfung von Pflanzenschädlingen angestellt, die sich auf Feldmäuse, Heberich und Steinbrand erstrecken sollen. In Verbindung mit dem Kaiser Wilhelm-Institut für Landwirtschaft in Bromberg soll auch die Frage der zweckmäßigen Befämpfung der Mäuseplage untersucht werden. Im Juni 1912 soll zum Studium des Feldgemüsebaues eine Studienreise nach Holland unternommen werden. Für die Zeit vom 4. bis 8. Juli 1912 ist die Abhaltung einer Wanderversammlung in Bad Harzburg beabsichtigt; ferner wird ein Preisauschreiben für Felderzeugnisse und Geräte für das Jahr 1913 erlassen werden.

Im Anschluß an die Ausschusssitzung hielt Amtsrat Braune (Winnigen) einen Vortrag über Zuckerrübenbau. Das letzte Notjahr habe gelehrt, daß die Rübe eine Wasserpflanze ist und daß sie unter der Sonnenhitze zwar nicht an Qualität, aber an Quantität leide. — Kammerherr v. Vogelshang (Horebissen) hielt dann einen Vortrag über Futterrübenbau.

Morgen findet die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Rheingold statt.

37. Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer.

S. & H. Berlin, 21. Februar.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hielt unter dem Vorsitz des Grafen v. Mirbach-Sorquitten im Architektenshaus ihre 37. Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen wichtige Beratungsgegenstände, wie die Erfolge der Reichsfinanzreform, die Novelle der preussischen Steuererhebung, Jugendpflege in Stadt und Land u. a. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer bedeutungsvollen Ansprache, in der er ausführte: Ich bedauere es schmerzlich, jenen Tag erlebt zu haben, an welchem für das Amt des ersten Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages Herr Bebel zur Stichwahl stand, dank der Unterstützung eines großen Teiles einer Partei, welche sich „national“ nennt. (Beifall und sehr richtig.) Diejenigen Männer, welche im Vordergrund der agrarischen Bewegung stehen, legen entscheidenden Wert darauf, nicht einseitig für die berechtigten Interessen der Landwirtschaft einzutreten, vielmehr für unsere ganze schaffende produktive Arbeit. (Beifall.)

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt stand zur Beratung das Thema „Die Erfolge der Reichsfinanzreform und die Stellungnahme der politischen Parteien zu der Reform.“

Der erste Referent Professor Dr. Otto Gerlach (Königsberg i. Pr.) legte der Versammlung hierzu eine Resolution vor, in der erklärt wird, daß die in den Jahren 1910 und 1911 erzielten Mehreinnahmen des Reiches aus der Finanzreform die an sie geknüpften Erwartungen in vollem Maße erfüllt haben. Der Redner betonte, daß wir uns jetzt noch in einem Ubergangsstadium befinden und den Beharrungszustand nicht erreicht haben.

Wir sind nur noch 25 Millionen von dem Ertrag entfernt, der nach der Reform erreicht werden soll, und nicht um 190 Millionen, wie Herr Gotthein berechnet hatte. Die Finanzreform hat also die Forderungen der verbündeten Regierungen nicht nur voll befriedigt, sondern noch übertroffen. Und diejenigen politischen Parteien, welche dieses Wert geschaffen und sich nicht scheuten, sich der Wertschöpfung der großen Massen wegen der neuen Steuern auszusehen, haben sich ein unvergängliches Verdienst um das Vaterland erworben. (Beifall.)

Der zweite Referent Reichstagsabgeordneter Graf v. Westarp (Berlin) sprach über die Faltung der einzelnen politischen Parteien zur Reichsfinanzreform: Der Besitzenergebende, der der Reichsfinanzreform zugrunde lag, war der Sozialdemokratie durchaus entprechend. Zum ersten Mal erlebte man es, daß die Sozialdemokratie für eine Reichssteuer, nämlich die Erbschaftsteuer, stimmte; allerdings nur in der zweiten Lesung, wäre eine dritte Lesung gekommen, so hätten die Sozialdemokraten gemäß ihrem Grundsatze, „diesem Reiche keine Steuer“, wahrscheinlich dagegen gestimmt. Die fortschrittliche Volkspartei war im allgemeinen für den Umfang des Steueranbringens zu haben, verlangte dafür aber auch mehr Rechte des Parlaments. Zwischen der konservativen und der liberalen Seite des Blocks waren grundsätzliche wirtschaftliche und finanzpolitische Gegensätze vorhanden. Zu dem Rildritt Wilhoms bemerkte der Redner, daß es nach unseren Verfassungsverhältnissen vom Rildritt nicht der richtige Standpunkt war, wenn er seinen Rildritt mit der Wendung der Dinge begründete. Wir haben darin eine Konzeption an die Grundzüge des parlamentarischen Regimes gesehen. Das entspricht nicht den verfassungsrechtlichen Verhältnissen des Deutschen Reiches, in welchem eine kaiserliche und nicht eine parlamentarische Regierung besteht. (Lebh. Zustimmung.) Der Fehler dieser Politik lag darin, daß Wilkom von Anfang an auf das Mitwirken der größten bürgerlichen Partei, des Zentrums, verzichtet hat. Nachdem eine Gemeinbürgerschaft mit den liberalen Parteien nicht zu schaffen war, haben wir die Mehrheit gesucht, wo sie zu finden war, die Liberalen haben sich der Gemeinbürgerschaft entzogen. Der Redner hofft, daß es schließlich doch noch gelingen werde, eine Gemeinbürgerschaft aller bürgerlichen Parteien zu erzielen. (Beifall.)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Novelle der preussischen Steuer- und Ergänzungsteuer-Gesetzgebung. Der erste Referent, Reichs- und Landtagsabgeordneter Kammerherr von Kanitz (Kobangen), führte aus: Eine neue Finanznot steht in Aussicht und wahrscheinlich ist auch eine neue Reichsfinanzreform im Anzuge. Allerlei mysteriöse Andeutungen sind schon gemacht, aber der Bundesrat hat sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Der Vortragende ging dann näher auf die Entstehung der preussischen Ergänzungsteuer ein und meinte, daß eine dauernde Einarbeitung der Zuschläge in den Steuertarif nicht zu befürworten sei. Die finanziellen Bedürfnisse Preussens sind keine übermäßig großen und werden sich durch die Umgestaltung des Eisenbahnnetzes erheblich reduzieren lassen. Man sagt, die Zuschläge zu den Steuern hätten sich eingelebt. Was heißt „sich einleben“? Wir müssen bezahlen, und wer nicht bezahlt, zu dem kommt der Grotzer. (Heiterkeit.) Der Redner kritisiert dann die einzelnen Bestimmungen des dem Landtag vorgelegten Gesetzesentwurfes. Vor allem ist er gegen die Befreiung der Zensiten von 12 bis 1500 Mark von der Steuer. Insbesondere ist die Motivierung dieser Befreiung zu verwerfen, die auf die gegenwärtige Teuerung hinweist. Es tut mir beinahe leid, daß hier in diesem Zusammenhang der Ausdruck „Teuerung“ gebraucht worden ist. Das Wort ist ein Schlagwort der Sozialdemokraten. Die Klagen über Teuerung sind durchaus unbegründet. Mit Konzeptionen und Steuererlassen ist man den weiten Volksmassen schon viel zu weit entgegengekommen. Hierzu haben wir um so weniger Anlaß, als es sich hier vielfach um Leute handelt, welche ihren sozialdemokratischen Organisationsorten sehr viel höhere Beiträge bezahlen, als die ganze Staatssteuer mit oder ohne Zuschlag ausmachen würde. (Sehr richtig.) Es ist überhaupt eine durchaus vergebliche Hoffnung, daß man die großen Massen zufriedenzustellen wird durch alle möglichen Konzeptionen. Was haben uns die vielen hundert Millionen geholfen, die wir alljährlich für Sozialpolitik ausgeben. Der Dank dafür sind die 110 Sozialdemokraten im Reichstag. Ich bin dagegen, daß man die sogenannten schwachen Schultern schon und alles auf die sogenannten starken Schultern abwälzt. Auch die starken Schultern müssen schließlich zusammenbrechen. Brechen aber die starken Schultern zusammen, dann sind die schwachen Schultern auch nicht mehr zu halten. Im übrigen glaubt der Redner, daß durch die Verschärfung der Steuerkontrolle die Steuern eine solche Mehreinnahme ergeben, daß es nicht nötig ist, die Steuerzuschläge zu dauernden zu machen. — Der zweite Referent Graf von Mirbach-Sorquitten glaubt, daß die Ueberwälzung aus den Eisenbahnentnahmen eine Steuererhöhung überflüssig machen. Es wurde schließlich eine dementsprechende Resolution angenommen.

Einen interessanter Punkt der Tagesordnung bildete das Thema „Die Jugendpflege in Stadt und Land als eine Quelle wahrer Volkswohlfahrt“. Die Referenten General z. D. Freiherr v. Bissing (Mettau) und Geheimer Regierungsrat Hauptmann Uhlmann (Großenhain) legten eine Resolution vor, in der gesagt wird: „Die Masse der entlassenen Schuljugend in Stadt und Land ist für die beabsichtigte körperliche und sittliche Er-

ziehung und Weiterbildung bis zur Erreichung der geistlichen Heerespflicht zu gewinnen. Christlich-monarchische Gesinnung als Grundlage unseres christlich-monarchischen Staats- und Pflichtenbegriffs, all dies soll Gemeingut unserer Jugend werden. Dazu ist es erforderlich, daß die Jugendpflege durch den Ausbau des Fortbildungsschulwesens unterstützt wird und namentlich die ländliche Fortbildungsschule immer mehr als Erziehungsanstalt für das ganze Leben angesehen wird.“ — General von Bissing fordert insbesondere den Kampf gegen die sozialdemokratischen Erziehungsabsichten. — Geheimer Regierungsrat Uhlmann bezeichnet die Religion als wichtige Grundlage der Jugendziehung. — In der Diskussion verlangt General Jagwitz zur Bekämpfung der Sozialdemokratie staatliche Unterstützung. Der Berichterstatter an der Spitze soll nur einmal wollen, dann werde er die Sache auch erreichen. Professor Dr. Kunze fordert Ausbildung der Volksschullehrer in ländlichem Sinne. — Die Resolution wird dann einstimmig angenommen.

Deutscher Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

S. & H. Berlin, 21. Februar.

Unter zahlreicher Teilnahme von Reichs- und Staatsbehörden, landwirtschaftlichen, genossenschaftlichen und sozialen Vereinen begann heute im Präfektorenhaus die 16. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Außer den Vertretern des Reichsanwalts, des Landwirtschafts- und Kultusministeriums, des Ministeriums des Innern, des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des sächsischen und braunschweigischen Staatsministeriums und anderer Behörden nahmen an der Versammlung noch teil der obdenbursche Gelehrte v. Euden-Abdenbaur, Oberpräsident v. Heugel (Magdeburg), Regierungspräsident v. Schwerin (Frankfurt a. O.), Regierungspräsident Graf v. Brühl (Sigmaringen) und viele Reichs- und Landtagsabgeordnete. Der Vorsitzende Wirtl. Geh. Rat Ministerialdirektor a. D. Erz. Dr. H. Thiel begrüßte die Versammlung und hob mit Genugtuung hervor, daß die Bestrebungen des Vereins immer weitere Kreise ergreifen. Besonders sei zu begrüßen, daß sich zur Umkehr der Landflucht jetzt immer mehr Kräfte zur inneren Kolonisation zusammenscharen. Es gelte, der steigenden Blutarbeit einzelner Gegenden, besonders der östlichen Provinzen, durch eine Vermehrung der Anstellungsmöglichkeiten auf dem Lande entgegenzuarbeiten. Das Land sei nun einmal das große Kräfteerzervoir der Nation und müsse das Defizit des städtischen Zuwachses decken. (Lebh. Beifall.) — Hierauf erstattete Prof. H. Schnitz den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl des Hauptvereins sowie der Landesvereine Baden, Württemberg, Hohenzollern und Thüringen, Hessen, Mecklenburg betrage zusammen 13 000. In der Jugendpflege legt der Verein den Nachdruck auf die Förderung des Heimatstimmes in der ländlichen Jugend. Daher forderte er bei der Neubearbeitung der Lehrbücher für die Volksschulen eine eingehende Berücksichtigung der Heimatpflege. Auch dem ländlichen Theater widmet der Verein durch Herausgabe sinniger Stücke seine Tätigkeit. — Ueber den Ausblick für ländliche Kunstpflege und dessen Tätigkeit berichteten sodann Frau Gräfin zur Lippe (Obersöhnfeld) und Frau v. Wilnowski. Der Verein hat in kleinen Landstädten eine Anzahl erfolgreicher Ausstellungen veranstaltet. Erz. Frau v. Gebattel schildert die Erfolge der Spinnkloppel-Industrie in den Dörfern. Frau Luise Geisrig-Korodi berichtete über Hausfleisarbeiten sächsisch-siebenbürgischer Bauernfrauen, Prof. Dr. Ahagen über die im Gange befindliche Untersuchung über die Lage der Landarbeiterinnen. — Die Ausführungen der genannten Vortragenden wurden unterstützt durch die Wanderausstellung für ländliche Kunstpflege, durch eine Ausstellung von Gegenständen der Volkskunst und des Hausfleißes, durch eine Ausstellung von Spinnen und von Handarbeiten aus Siebenbürgen. — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten sprach Geh. Oberregierungsrat Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp (Königsberg) über: Die Lebensversicherung und die Landbevölkerung. Er wies darauf hin, daß die Lebensversicherung trotz ihrer Vorzüge bei der ländlichen Bevölkerung noch nicht den wünschenswerten Eingang gefunden hat wegen des Mißtrauens der Landbewohner gegenüber den aufdringlichen Agenten. Die dem Mangel helfen die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ab, die eine wahrhaft gemeinnützige Lebensversicherung schaffen wollen. Die Versicherungstätigkeit müsse auf die Organe des öffentlichen Rechts übertragen werden. (Beifall.) — Sodann sprach Pfarrer Muzinger (Syringen i. Baden) über Hemmnisse der ländlichen Wohlfahrtspflege und ihre Ueberwindung. Besondere Schwierigkeiten bestehen dort, wo in einer Landgemeinde innere Gegensätze zwischen Bauern und Industriearbeitern vorhanden sind. Zur Erzielung eines Gemeinheitsgeistes sollen hauptsächlich Gemeindeglieder dienen. Dem Verschwinden der ländlichen Bauweise, der heimischen Trachten muß entgegenzuwirken werden. Bei dem Mißtrauen der ländlichen Bevölkerung gegen alles Neue muß mit Geduld gearbeitet werden, und hierzu bedarf es Persönlichkeiten, die unbeirrt ihr Ziel verfolgen. (Lebh. Beifall.)

Der zweite Verhandlungstag der 16. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege war hauptsächlich der Jugendpflege auf dem Lande gewidmet. Der Referent Pfarrer Vietringa (Schreibersdorf i. Schles.) schilderte seine Erfahrungen, die er mit seinem vor zehn Jahren gegründeten Dorfklub gemacht hat. Er hat hierfür einen größeren Wohnraum gemietet, in dem Zeitschriften, Bücher, Spiele usw. auslagen. Neben dem Kasino liegt ein Spielplatz, der von den Jugendvereinen, aber auch von den Erwachsenen zur Veranstaltung von Spielen aller Art lebhaft benutzt wurde. Daneben wurden Versammlungen für Jugendliche, Burschen, Männer und Jungfrauen abgehalten, in denen die Zuhörer über gemeinnützige Einrichtungen, wie Spar- und Darlehenskassen, Obhutspflege, Krankenpflege usw., belehrt wurden. Elternabende, Lehrausflüge, Vereinsfeste gingen mit diesen Versammlungen Hand in Hand. Die Beteiligung war trotz der polnischen Gegend eine sehr gute. Der Redner empfiehlt diesen Tempel der Fortbildung und edlen Freude als das beste Mittel zur ländlichen Wohlfahrtspflege. (Lebhafter Beifall.) — Stadtrat Professor Dr. Stein (Frankfurt a. M.) behandelte sodann das Thema: Rechtsberatung und Rechtsauskunft auf dem Lande. Für den Landbewohner ist es wegen der geringeren Zahl der Anwälte auf dem Lande und der größeren Entfernungen von den Städten ebenfalls schwierig wie kostspielig, zu seinem Rechte zu kommen. Unerfahrene Rechtsberater, Besserkwiler und Winkeladvokaten fehlen auf dem Lande nicht. Bei dem engen Zusammenleben auf dem Lande ist gerade hier der Trieb des „Prozeßhandels“ besonders häufig. Die freiwillige Hilfe der Lehrer, der Pfarrer, der Ärzte und sonstiger sachverständiger Berater reicht nicht aus, daher sind gerade auf dem Lande organisierte Rechtsauskunftsstellen eine dringende Notwendigkeit. Die städtischen Rechtsauskunftsstellen errichten ja schon vielfach auf dem Lande Zweigstellen, aber der letzte entscheidende Schritt ist die Errichtung eigener Rechtsauskunftsstellen für die Kreise oder die Gemeinden in Verbindung mit den Rechtsauskunftsstellen benachbarter Großstädte. Die Besetzung der Stellen durch Juristen wäre wohl erwünscht, aber da meist die Mittel fehlen, ist diese Art der Stellenbesetzung nicht immer möglich. Die Landwirtschaftskammern, die Genossenschaften haben sich auch schon der Rechtsberatung angenommen. Der rheinische Bauernverein z. B. rühmt sich, längst vor der städtischen Organisation die erste Rechtsauskunftsstelle für seine Mitglieder im Jahre 1883 errichtet zu haben. Es fehlt aber allen diesen Stellen die durchgreifende Organisation, die allein garantiert, daß die Leute zu beraten werden. Die Aufgabe, die ländliche Rechtsauskunft zu organisieren, wird daher in der Hauptsache amtlichen Stellen, nach Redners Ansicht, den Kreisen, zufallen. (Lebhafter Beifall.)

Zum Schluß führten Führer und Führinnen des Wandervogel in Steglitz einige ländliche Singsätze auf, die zeigten, wie der Volkstanz sinnig ausgestaltet werden kann. Die Vorführungen fanden bei den zahlreich erschienenen Damen und Herren lebhaften Anklang.

Im Vorraume des Saales des Architektenhauses hatte der Ausblick für ländliche Kunstpflege eine Wanderausstellung eingerichtet, die Gegenstände der Volkskunst und des Hausfleißes zeigte; alle diese Gegenstände waren in fleißiger Winterarbeit auf dem Lande angefertigt worden. Die Vorsitzende der Deutschen Spinnkloppel-Industrie Erz. Frau v. Gebattel hatte eine Ausstellung von Spinnen veranstaltet, während Frau Luise Geisrig-Korodi (Zriedenau) Hausfleisarbeiten sächsisch-siebenbürgischer Bauernfrauen darbot.

Arbeiterbewegung.

Warum die deutschen Bergarbeiter bei den Niesentreibs in England untätig bleiben müssen. Man schreibt der W.-Z. aus Berlin: Der deutsche Bergarbeiterband hat ein Gesamtvermögen von 3 711 935 M. das ist weniger als im Vorjahr. Der Streik im Meuselwitzer Zeiser Kohlenrevier, der 18 Wochen währte und ergebnislos für die Arbeiter auslie, hat einen Teil der Millionenvermögen verdrängt. Angesichts des Rückganges der Kassenverhältnisse würde es ein zu gewagtes Unternehmen sein, einen Solidaritätsstreik zugunsten der Engländer zu initiieren. Wenn auch in der ersten Woche eine Streikunterstützung nicht gezahlt worden wäre, so würde das Gesamtvermögen von 3 700 000 M. kaum ausreichen, um 200 000 Streikende eine Woche über Wasser zu halten. Die deutschen Vertreter beim internationalen Kongress in London werden daher nicht in der Lage sein, einer Sympathiestreik in Deutschland in Aussicht zu stellen; daß die deutschen Bergleute Ueberstunden verweigern werden, ist sicher, aber es sind für mehrere Wochen Kohlenvorräte für alle Eventualitäten vorhanden. Der deutsche Zechenverband wird zwar auf die Forderung der Bergleute, zu den Durchschnittslöhnen vom vierten Quartal 1907 noch einen Teuerungszuschlag zu gewähren, scharflich eingehen. Er wird aber die Löhne so aufbessern, daß die vernünftigen Elemente zufrieden sein werden und damit dazu beitragen, daß Deutschland bei dem englischen Kampfe nicht in Mitleidenhaft gerät.

Vermischtes.

* Eine große Ausstellung des deutschen Handwerks, verbunden mit einer Maschinenbauausstellung, wird im Jahre 1914 in Dresden veranstaltet werden. Die Ausstellung soll den gegenwärtigen Stand des modernen Handwerks zur Darstellung bringen und in Verbindung damit zeigen, in welcher Weise und in welchem Umfange die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden kann. Besonderer Wert wird darauf gelegt werden, daß möglichst alle Teile des Handwerks in diesem Betriebe zur Vorführung kommen. Dem Unternehmen wird aus Kreisen des Handwerks und des beteiligten Maschinenbaues lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch der Vorstand der Ständigen Ausstellungskommission hat sich einmütig bereit erklärt, die Ausstellung zu fördern. Den Vorsitz im Arbeitsausschuß übernahm Oberbürgermeister Dr. Beutler übernommen. Eintragungen zur Beschickung der Ausstellung werden demnächst erlassen werden.

* Neue Enthüllungen im New Yorker Sensationsroman. In ganz Amerika bildet der Fall Schiff-Brandt wie vor das einzige Tagesgespräch. Es ist nunmehr absolut zweifellos, daß Brandt unschuldig verurteilt worden und das Opfer eines Komplotts geworden wie es absehbarer und infamer faum gedacht werden kann. Millionen von Volkstränen waren in Bewegung gekommen, um den jungen Brandt zur Strafe dafür, er sich der Gunst einer sozial hochstehenden Dame erweilt, zu vernichten und für ewige Zeiten aus der menschlichen Gesellschaft zu entfernen. Staatsanwalt Whitman hat einen Brief aufgefunden, den der Advokat Bankiers Schiff, Howard Gans, vier Tage vor der Verurteilung des Brandt dem Bankier schrieb. In diesem Briefe heißt es: „Meine Idee ist die, durch einen gerichtlichen Prozeß das Vorleben des Brandt dem Richter Koffert die Möglichkeit zu geben, ein außerordentlich strenges Urteil zu fällen.“ Mit der Unterstützung des Brandt wurde Polizeileutnant Woodbridge durch die Notizen des Bankiers Schiff beauftragt. Nach drei Wochen lieferte der Polizeioffizier seinen Bericht ein, dem heraustrug, daß Brandt in vier Bundesstaaten wegen Unrechlichkeit aus dem Dienste entlassen worden sei. Dieser Bericht war eine ruchlose Fälschung, und Staatsanwalt Whitman hat nun festgestellt, daß Brandt niemals wegen Unrechlichkeit entlassen, sondern von früheren Vorgesetzten seines beherrschenden, distinguierten und ehrenhaften Weisens halber außerordentlich hoch und gelobt worden war. Ferner hat der Staatsanwalt festgestellt, daß eine Stunde nach der Verurteilung Brandts eine Anzahl von Detektiven, die hierfür dem Bankier Schiff bezahlt worden waren, das Zimmer des Brandt erbrochen und ausgeplündert hatten. Detektiven nahen sämtliche Briefe, die sie voranden, außer dem eine goldene, mit Diamanten verzierte Perlenkette, die Brandt von jener Frau als Geschenk erhalten hatte, der zu Liebe er nachts in das Haus des Bankiers Schiff gekommen war, und deren halbes Verbleiben gegen ihn angezettelt wurde. Die Angaben über diese Korruptionsenthüllungen ist so groß, man Strafenfundgebungen befürchtet. Staatsanwalt Whitman hat nun offiziell erklärt, daß er das Kriminalverfahren wegen Verschwendung und Vechtschickheit drei Männer eröffnen werde.

* Die Auktion der Galerie Weber hat ein internationales Publikum von Museumsleitern, Sammlern, Kunsthandlern im neuen Lepahaus in der Potsdamerstraße in Berlin zusammengeführt. Der erste Verkaufstag ergab folgende Resultate: Es ersteht die Freisetzung des Petrus aus dem Gefängnis, ein kleines Bild in der Art des Andrea Orcagna, 3100 M., ein Gemälde, das die heilige Dreieinigkeit und die Evangelisten darstellt, von einem anonymen altflämischen Meister aus dem letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts 55 000 M., ein kleines Triptichon aus der Schule des Kölner Meisters Wilhelm 11 100 M., Die Heile des heiligen Gregor von einem Nachfolger des Meisters von Memelle 7400 M., Die Himmelfahrt Christi von einem Meister des Marienlebens 12 000 M., von demselben Meister eine Maria mit dem Kinde und zwei Engeln 13 700 M., der Erzengel Michael in der Art des Bohner Meisters 13 000 M., Mantegnas Maria mit dem Kinde brachte es unter leidenschaftlicher Beteiligung der Hauptbieter zu der sensationellen Summe von 100 000 M. Das Bild wurde von dem Pariser Kunsthändler Kleinberger im Auftrage eines Amerikaners gekauft. Eine Maria mit dem Kinde von einem anonymen florentinischen Meister aus dem 15. Jahrhundert kostete 40 000 M., das Bildnis eines Jünglings mit dem Kinde von Preda 30 000 M., ein Damenporträt von 28 000 M. usw. Der zweite Tag brachte auch gute Resultate. Im ganzen wurden an den beiden Tagen reichlich drei Millionen Mark gelöst.

* Vater Dodenhoff in Freiburg a. d. Unterelbe, älteste deutsche Schützenbrüder, vollendete am 21. Februar sein 100. Lebensjahr. Noch beim jüngsten 16. Lebensjahre Bundesdeutscher in Hamburg ist der damals 16-jährige Dodenhoff tüchtig im großen Zeitzuge mitgegangen, und er nimmt auch heute noch an den Veranstaltungen der alten Freiburger Schützenbrüder, der er über sechs Jahrzehnte als Mitglied angehört, lebhaftes Interesse. Der Vater Dodenhoffs hat den Feldzug nach Rußland mitgemacht und ist 1812 beim Uebergang über die Beresina ums Leben gekommen.

* Die Ausstellung in Kairo. In Gegenwart des Khedive und der Minister wurde am Mittwoch in Kairo die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Die Beteiligung deutscher Firmen ist ziemlich bedeutend, insbesondere haben größere Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen und Pumpen ihre Erzeugnisse ausgestellt. Die Firma Drenth u. Koppel hat Locomotoren, Wolff in Magdeburg Locomotoren, Schröder in Landsberg mechanische Drahtseile, Lang in Mannheim Locomotoren, die Gasmotorenfabrik Deutz u. Sad in Leipzig Maschinen zur Schau gestellt. Der Khedive zeigte besonderes Interesse für die Dieselmotoren.

* Kannibalismus in Sibirien. Man schreibt der Post, Stg.: Im Gouvernement Tobolsk in Sibirien ereignete sich vor kurzer Zeit ein schauerlicher Fall von Kannibalismus. Ein junger bulgarischer Student, Bruder eines mazedonischen Bischofs, war mit einer Hilfs-Expedition gegen die Hungersnot aus Moskau nach Tobolsk abgegangen. In einem Dorfe, wohin er zur Aufsuchung der Lage entsendet worden war, ergriffen ihn die hungarischen Bauern, durchschnitten ihm die Kehle, meldeten ihn aus, brachten ihn an einem Feuer und verzehrten ihn. Die bulgarische Presse bepricht dieses Verbrechen aus dem hungarischen Rußland, indem sie die Vermutung äußert, daß der Fall nicht der einzige seiner Art ist, da die Bevölkerung durch Hunger ganz vertiert ist.

Literatur.

Ein modernes, praktisches Kochbuch mit über 200 vorzüglichen Rezepten und zahlreichen gediegenen Aufstellungen über allerlei wichtige Haus- und Küchenfragen zu dem äußerst billigen Preise von 20 S. (bei geschlossenen Bezügen von mindestens 25 Stück sogar zu 10 S. das Stück) wird unsern Frauen und jungen Mädchen vom Verlage der bekannten Nährmittelfabrik Dr. A. Decker, Bielefeld, geboten. Wer das kleine Wertchen der Hauswirtschaftslehre C. Henning durchgesehen hat, wundert sich nicht mehr darüber, daß schon in kurzer Zeit über 80 000 dieser Bücher bestellt worden sind. Man kann dem Urteil eines erfahrenen Schulmannes tatsächlich beistimmen, der die Herausgabe „dieses hübschen, zweckentsprechenden Büchleins eine verdienstvolle Tat“ nannte. Es enthält sehr wertvolle Kapitel über verschiedene Haus- und Küchenfragen, ferner eine Reihe von über zusammen 200 ausprobierten und bewährten Rezepten für Suppe, Gemüse, Kartoffelgerichte, Saucen, einfache und gediegene Fleischspeisen, Fischbereitung, Eier- und Mehlspeisen, Bereitung von Obst- und Salaten, ferner köstliche Einmale und ausgewählte Back- und Kuchenrezepte von großer Verühmtheit, zahlreiche verständnisvolle Winke für die Krankenpflege, eine ausführliche Würdigung der Milch und Milchprodukte, bearbeitet vom kaiserlichen Gesundheitsamte, und schließlich eine allgemein verständliche und sehr nützliche Tabelle über Wert und Zusammenhänge unserer wichtigsten Nahrungsmittel (in alphabetischer Reihenfolge), alles in einer so allgänglich klaren, leichtfüßigen und überzeugenden Sprache, daß selbst Kinder zu Tausenden danach mit Lust und Liebe forschen lernen werden, die überhaupt dies Buch als Schul-Kochbuch eine wohlverdiente und allgemeine Verbreitung und Anerkennung finden muß und auch finden wird. Wir können uns den zahlreichen anerkennenden Urteilen von Sachverständigen, die die „Reichhaltigkeit und Gediegenheit“, „die gemeinverständliche Schreibweise und praktische Zusammenstellung“ des Wertchens hervorheben, nur anschließen und wünschen, daß keine Hausfrau und kein Mädchen verjähren möge, dies Buch zu kaufen; sie werden es niemals bereuen. Nach Einbindung von 20 S. (auch in Marken) an die Nährmittelfabrik Dr. A. Decker, Bielefeld, wird das Schul-Kochbuch franco geliefert.

Landwirtschaftliches.

Eigenes gemahlene Knochphosphat als Ersatz für Thomasphosphat?

Diese Frage erörtert neuerdings Prof. Remy, Bonn, in Thiels Jahrbüchern. Remy geht davon aus, daß es für den Verbrauch sicher winnigswert wäre, für Zeiten der Thomasmehlknappheit passende Ersatzmittel zu haben. In erster Linie wurden Versuche zum Vergleich zwischen Thomasmehl und Algierphosphat durchgeführt. Bei den mehrjährigen Versuchen ergab sich nun im Durchschnitt eine von Jahr zu Jahr steigende Ueberlegenheit des Thomasmehl. Aber auch bei den Feldversuchen zu Wintergetreide und bei Vegetationsversuchen blieb überall das Algierphosphat hinter dem Thomasmehl und Superphosphat weit zurück.

Das zusammenfassende Ergebnis der mehrjährigen Versuche ist folgendes:

Die Versuche sprechen gegen die Verwendung feingemahlener Knochphosphate zu Düngungszwecken. Schon bei den Feldversuchen zeigt sich durchschnittlich eine bei fortgesetzter Anwendung von Jahr zu Jahr deutlicher hervortretende Rückständigkeit des Knochphosphats gegenüber Thomasphosphat.

Die Rückständigkeit des Algierphosphats fällt umsomehr ins Gewicht, als die Versuche in erster Linie auf frischen, humusreichen, zum Teil sogar torfigen Wiesen durchgeführt wurden, die durch ein gutes Aneignungsvermögen für schwerlösliche Phosphate ausgezeichnet sind. Weist war die Phosphorsäure bei diesen Feldver-

suchen übrigens so reichlich bemessen, daß die aus dem Thomasphosphat verfügbare Phosphorsäuremenge nicht selten die Verwertungsgrenze der Pflanzen für Phosphorsäure überschritten haben mag, ein Umstand, welcher die Wirkung des langsam wirkenden Knochphosphats eher in zu geringem als zu ungünstigem Licht erscheinen läßt. Die fortgesetzte Beobachtung einzelner besonders sorgsam durchgeführter Versuche auf ausgeproben phosphorsäurehungrigen Wiesen wirkte eigentlich noch überzeugender als das Durchschnittsergebnis. Nicht nur, daß hier der Pflanzenwuchs auf der Thomasphosphatparzelle den der Algierphosphatparzelle fast hoch übertraf, bei den meisten der vorgenannten Versuche gleich auch die erstere fast einem Aequivalenz, während auf der Algierphosphatparzelle keine erhebliche Vermehrung des Kleewuchses wahrzunehmen war. Eine sichere Ueberlegenheit der Algierphosphatparzelle über die Thomasphosphatparzelle konnte umgekehrt bei keinem Versuche festgestellt werden. Daß bei einigen wenigen Versuchen mit Wintergetreide das Algierphosphat die Thomasmehlwirkung erreicht hat, will angesichts der sonst. Ergebnisse wenig belegen. Im ganzen führen die Feldversuche jedenfalls zu dem Schlusse, daß das feingemahlene Algierphosphat nicht wirksam genug ist, um als Düngemittel Empfehlung zu verdienen. Ausnahmsweise mag es als solches geeignet sein, doch sind die Voraussetzungen, unter denen gute Wirkungen zu erwarten sind, selten und zunächst nicht genau zu umschreiben.

Besonders schlagend bestätigen aber die Gefäßversuche die ungenügende Düngewirkung des Algierphosphats. Ausnahmslos ergibt sich hier eine bedeutende Rückständigkeit des Algierphosphats gegenüber dem Thomasphosphat, auch wenn die Gefäße eingegraben und durch einen Boden gegen die darunterliegenden Erdschichten abgeschlossen waren. Daß auch zwischen verschiedenen Knochphosphaten keine erheblichen Wirkungsunterschiede bestehen, zeigt ein Vergleich zwischen Algier-, Florida- und Lahnphosphat.

Handelstreit.

Bremer wöchentlich Marktbericht über Südruss. Futtergerste und ausländisches Getreide. Bremen, 21. Februar.

An allen Getreidemärkten war die Stimmung während der Berichtsperiode flau. Anfangs schien es, als ob die großen Zufuhren von Südruss. Gerste, die im Laufe dieses Monats auf der Weier fällig werden, ohne erheblichen Preisdruck Aufnahme finden würden. Am Ende mehrte sich aber das Angebot, besonders aus zweiter Hand derartig, daß die Forderungen bedeutend ermäßigt werden mußten. Während dieser Bericht geschrieben wird, steht eine kleine Besserung ein. Man darf sich nicht verhehlen, daß der jetzige Wertstand im Vergleich mit demjenigen anderer Jahre noch ein sehr hoher ist. Andererseits soll man aber auch nicht vergessen, daß alle Gerste, die gehandelt ist und gehandelt wird, am letzten Ende aus Rußland abgeladen werden muß. Sicherlich haben wir im Februar hier Gerste aus russischen Verladungen im Ueberfluß, zumal der Konsum fraglos nachgelassen hat. Wer sich aber auf spätere Termine nicht verläßt, oder gar vorverkauft, weil n a h e Ware genigend am Markte ist, kann sich möglicherweise sehr zu seinem Schaden verhehlen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, gehen die Gerste-Vorräte, die in Rußland für die Ausfuhr noch verfügbar sind, stark auf die Neige. Es kommt hinzu, daß die Schweinepreise wieder steigen. Das muß noch in der Versorgungsperiode der alten Ernte zur Geltung kommen und den Preisen in absehbarer Zeit wieder eine Stütze geben. Bestimmend wirkte dringendes Mais-Angebot aus Argentinien. Am Laplata standen die Verkäufer vollständig unter dem Eindruck günstiger Ernteausichten. Schließlich sind die Forderungen wieder etwas erhöht. Zu berücksichtigen ist, daß die Mais-Ernte noch lange nicht geborgen ist, und daß hohe Preise für alle Futtermittel keine im Verhältnis viel niedrigeren Preise für Mais auf lange Zeit hinaus gestatten werden. Große Warenknappheit bringt es mit sich, daß sich die Preise für Hafer, sowohl für deutschen, als auch für russischen und argentinischen, fast voll behaupten. Weizen ist wenig beachtet, nur bessere Qualitäten sind zu guten Preisen gesucht. Argentinien hat seine Verladungen im vollen Umfange aufgenommen, offeriert aber hauptsächlich nur niedrige Naturalgewichte. Roggen gefächelt. Solange die Mühlen noch gute Inlandsqualitäten kaufen können, lassen sie das russische Angebot fast ganz unbeachtet.

Heute abend stellen sich die Engros-Preise für geäd. Südruss. Futtergerste wie folgt:

greifbare Ware	156,— M
per März-Lieferung	156,50 M
per April-Lieferung	156,50 M
per Mai-Lieferung	151,— M
per Juni-Lieferung	151,— M
per Juli-Lieferung	151,— M

per 1000 Kilo. unverzollt, 2 Monat Akzept, frei Waggon oder Schiff Unterweidchen, Sack zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilo. für leihweise Sachbeigabe um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Freibeit um za. 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern **schont auch das Gewebe!** Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerlören der Gewebefaser!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinigste Fabrikanten auch der anBeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Dünn gesät und stark gedüngt

Reichen Ernte-Segen bringt!

Eine starke Frühjahrsdüngung

mit **Thomasmehl**

für Kalm- und Hackfrüchte, Wiesen, Weiden und Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen Frachtermässigung sowie des allgemeinen Preis-Abschlages

ganz besonders vorteilhaft.

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H. Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasmüllanmahlwerk

G. m. b. H. Dortmund.

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Friesischer Milchschafzucht-Verein Jeverland.

Zur Aufnahme von Schafen (und tragenden Lämmern in das Stammregister findende) Körungen statt bei den bezeichneten Wirtschaften an folgenden Orten:

Mittwoch den 28. Februar

vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Friederikensfel bei Groenewold, vorm. 10 Uhr in Hohenkirchen bei Duns, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Kaiserfel bei Mienets, nachm. 4 Uhr in Sommerfel bei Darks.

Donnerstag den 29. Februar

vorm. 9 Uhr in Gooftfel bei Fuls, vorm. 11 Uhr in Seugwarden bei Kiedler, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Sillenfelde bei Janßen, nachm. 4 Uhr in Waddewarden bei Willms.

Freitag den 1. März

vorm. 9 Uhr in Neugarnsfel bei Albers, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wichtens bei Reiners, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wiefels bei der Galtstelle, nachm. 3 Uhr in Jever bei Harms Bahnhofshotel.

Sonnabend den 2. März

vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Förrien bei Ohmsfelde.

Montag den 4. März

vorm. 9 Uhr in Fedderwarden bei Schröder, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Langwerth bei Dirks, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Schaar bei Meenen, nachm. 2 Uhr in Saude bei Laddifen, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in Oftiem bei Jacobs, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in Schooft bei Heiter.

Dienstag den 5. März

nachm. 3 Uhr in Fedderwardergoden bei Oaken, nachm. 4 Uhr in Küsterfel bei Wiggers.

Ich bitte, oben festgesetzte Termine pünktlich einzuhalten.

Es können an den genannten Orten auch neue Mitglieder aufgenommen werden und ihre Tiere vorführen. Im übrigen wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Frühjahrskörungen der letzte Termin ist, an dem noch Tiere ohne jede Abstammung aufgenommen werden. Nachher wird Abstammung väterlicherseits verlangt.

Gleichzeitighebung der Beiträge für 1912.

Förrien, 21. Februar 1912.

Der Vorsitzende: G. D n n e n.

Opel-Motorwagen.

Alleinvertrieb J. Kleinsteuber, Jever.

Opel, die führende Marke in der deutschen Automobil-Industrie, schnell, geräuschlos, betriebsfest; 1912er Wagen prompt lieferbar. Kataloge und Preisankündigung schnellstens.

Neu eingerichtet:

Auto-Reifen-Stock

der Continental, Hannover.

Ferner Lager in Auto-Benzin und -Del.

Alleinvertrieb der Motorräder, Marke Nedarfulm, 1912er Modelle jetzt lieferbar.

J. Kleinsteuber, Jever.

Del Re & Palombit, Terrazzogeschäft, Jever und Leer.

Prof. Dr. Bachhaus' Kindermilch



Bester Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen vom ersten Lebens-tage an zu verabreichen. Bei hunderrtausenden von Kindern mit Erfolg bewährt. Höchste Auszeichnungen.

Stedinger Molkerei,

Berne i. Oldbg.

Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Grossherzogs von Oldenburg. Vertreter **Wilh. Gerdes,** Jever. Fernsprecher Nr. 9.

Defekte

Wringergalzen werden erneuert bei Schlachtstraße. H. von Thünen.

Hafergries, Rälberfutter, Weinsaatschrot

liefert billigst

Anton Onten, Jever.

Metall- und Holz-Särge

sowie Leichenbekleidung.

Kirchplatz 203. G. Kernts.

Dr. Buß's

Dr. Buß's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons u. Genschelhonig mit feinem Wunder. à 30, 50 u. 100 Pfg. Bei F. Buß, Hofapotheke.

Halte stets Lager in:

Anakerfutter,

Baumwollsaatmehl,

Maisfutter (Homco),

Soyabohnenmehl,

Gerstenmehl,

Kleeheu in Ballen,

Haferfuttermeh,

Häcksel,

Kümmelstroh,

Torfstreu,

Brodmanns Futterkalk,

Kartoffeln (weiße),

welches billigst abgebe.

Rüftringen I, Joh. Hillmers.

Neuende.

Haarausfall!

Schuppen beseit. unschlar d. herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Boradin“. Jedes Haar wird prächtig. à 50 Pfg. Bei F. Buß, Hofapotheke.

Laktizen

— 1 Stange 9 Pfg. —

Süßholz

bei F. G. Cassens, Jever-Schaar.

In Näharbeiten

jeglicher Art in und außer dem Hause bringt sich in freundliche Erinnerung F. Schwitters, Jever, Neuestr. 279.



Füttert mit **AXA** reinstes aller Futtermittel!

Generalvertrieb für das Herzogtum Oldenburg: **Wilh. Kathmann & Co., Oldenburg.**

Erich Albers, Rezeptor, Jever.

Vermittlung von Landkäufen in Holstein, Eutin, bei Hamburg und zwischen Unter-Weser und Elbe.

Über sämtliche dort zum Verkauf kommende Ländereien (kleine Landstellen und Güter) werde ich fortwährend unterrichtet. — Prospekte versende unentgeltlich.

Erich Albers, Rezeptor, Jever.